



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

495 (24.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348751)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Postgebühren. Bei zeitl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postgebühren 17000 Karlsruher Haupt-Postamtstelle R. 1, 2. Haupt-Postamtstelle R. 1, 101 (Hallenhaus). Geschäfts-Verbindungen: Waldhofstr. 6, (Hallenhaus) 19/20 u. Werkstr. 11. Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Geschäfts-Verbindungen: 12 mal. Fernsprecher: 24914, 24915, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je emp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen werden höher berechnet für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Kampf um die Reichsreform

Endlich eine Belebung der Debatte

Bayerns Widerstand

□ Berlin, 24. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat mit ihrer gestrigen Entscheidung, die wir bereits in unserem gestrigen Abendblatt mitteilen konnten, ohne Frage eine Belebung der Debatte über die Reichsreform herbeigeführt. Daß sie dem Länderausschuß, nachdem der erste Sitzungstag in aller Ruhe verstrichen war, noch mit einer solchen Aktion aufwartete, hat allgemein große Überraschung hervorgerufen. Am stärksten überrascht, wenn man nicht sagen will ängstigt, hat der Schritt des Kabinetts in den Kreisen der Konfession, die nach ihrer bisherigen Einstellung allen positiven Vorschlägen für eine Reichsreform am liebsten gegenüberstehen, mit anderen Worten als

bei der bayerischen Delegation.

Rein äußerlich schon offenbar sich das in dem Schritt des Ministerpräsidenten Heß, der unmittelbar nach der Verteilung der Entschlüsse die Unterbrechung der Sitzung beantragte. Sichtlich schockiert war man auf bayerischer Seite über Herrn Heß, weil auch er den Vorschlägen des Kabinetts zugestimmt hat.

Zur Beurteilung des tatsächlichen Erfolgs, den der Schritt des Kabinetts haben kann, dürfte es förderlich sein, gerade die bayerische Auffassung etwas zu ventilieren. Es handelt sich hierbei um Dinge, die vorläufig allein durch gütliche Vereinbarungen und nicht durch machtpolitische Arrangements zu regeln sind, wobei natürlich die Seite des stärksten Widerstands für die praktische Auswirkung von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Bezeichnend für die Auffassung der bayerischen Delegation ist, daß man in den Vorschlägen des Kabinetts den Niederschlag der Ideen von Reichs-Weiser über den dezentralisierten Einheitsstaat sieht. Man glaubt in ihnen nur dann eine Verhandlungsgrundlage sehen zu können, wenn eine möglichst großzügige Interpretation der Artikel 3 und 4 möglich ist. Artikel 3 bezeichnet es als erforderlich, „als Mitglieder des Reichs leistungsfähige Länder bestehen zu lassen.“ Was unter dieser Leistungsfähigkeit zu verstehen

ist, wird in erster Linie davon abhängen, in welcher Form die im Artikel 4 verlangte „Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen“ erfolgt. Soll Preußen als Gesamtheit zu existieren aufhören und werden die Provinzialländer im Sinne sogenannter gehobener Verwaltungskörper, so könnte, wie uns versichert wird, Bayern nicht zustimmen.

Eine solche Neuregelung der innerdeutschen Verhältnisse würde nämlich die Tendenz haben, auch den heutigen Charakter der Länder in Richtung einer Angleichung an die preussischen „Provinz-Länder“ zu verändern. Das würde zweifellos eine starke Beschneidung der in der Reichsverfassung festgelegten eigenständlichen Rechte der Länder, wie die Jurisdiktion, die innere Verwaltung und die kulturelle Selbständigkeit, bedeuten. Auch müßten zwangsläufige Bindungen zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen sich herausbilden, die die von Bayern ängstlich gehütete Souveränität mehr und mehr beschränken und schließlich dem Wesen nach aufheben würden.

Die bayerische Delegation hat heute nachmittag versucht, sich für ihren, wie man sieht, rein föderalistischen Standpunkt eine breitere Basis in dem Länderausschuß zu sichern, und ist deshalb

mit Baden und Württemberg aber auch mit Sachsen und den kleineren Ländern in Fühlung getreten.

Wie weit man dabei zu einer Angleichung der Auffassungen kam, ließ sich nicht feststellen. Jedenfalls hat man sich bei der heutigen Aussprache, die bis in die achte Abendstunde währte, auf einige Anträge geeinigt, die die Länder dem Ausschuss vorlegen werden und von deren Annahme sie ihre Zustimmung zu der Entschlußung der Reichsregierung abhängig machen werden. Man wird alle ohne Zweifel vorhandenen Unklarheiten dadurch klären, daß man in besserer Einmütigkeit das gesamte Material, Entschlüsse, Anträge und Denkschriften, den beiden unteren Ausschüssen überweist, zu deren Einsetzung das Kabinett aufgefordert hat.

Wie wir hören, hat der preussische Ministerpräsident die Mitglieder des Länderausschusses morgen nach Schluß der Beratungen zum Frühstück geladen.

Wovon man spricht

Wir alle wissen, daß der Primat der Außenpolitik keineswegs nur ein geflügeltes Schlagwort, sondern gerade für ein Volk in unserer Lage eine unbestreitbare Tatsache ist. Unsere ganze Zukunft liegt in der richtigen Erkenntnis und Auswertung dieses Faktums. Trotzdem ist augenblicklich wieder einmal die Innenpolitik Trumpf auf der ganzen Linie. Kaum haben wir den Spektakel des kommunistischen Volksbegehrens gegen den Panzerkreuzerbau überstanden, da taucht schon die Propaganda für das Volksbegehren des Stahlheims für die Reform der Weimarer Verfassung am Horizonte auf und wirft ihre Schlagschatten auf den innenpolitischen Kampf um die Macht.

In einem urfälligen Zusammenhang damit steht die Führerkrise in der deutschnationalen Partei, die jetzt durch die Wahl des Reichspräsidenten Eugen Berger zum Ersten Vorsitzenden einen vorläufigen Abschluß gefunden hat. Die Zeitungen aller Parteirichtungen sind voll mit Betrachtungen darüber. Die dabei vielfach erörterte Frage, ob der Erlass des Grafen Helldorf durch Eugen Berger einen Kurswechsel der Partei bedeutet, scheint uns einigermassen müßig zu sein. Der Wechsel im Parteivorstand ist unseres Erachtens gleichbedeutend mit einem Kurswechsel. Vom Standpunkte der Deutschen Volkspartei aus betrachtet, mag diese weitere Rechtsabweichung der Reichspartei zur Rechten bedauerlich erscheinen, denn dadurch entschwinden alle Hoffnungen auf ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen, mit denen die Deutsche Volkspartei trotz allem, was sie seit langer Zeit voneinander trennte, so viele gemeinsame Ziele und Ideale hatte. Auch ein tatsächliches Zusammengehen muß jetzt schon daran scheitern, daß sich die beiden obersten Führer dieser beiden in der deutschen Bürgerschaft so fest verankerten Parteien als persönliche Gegner gegenüberstehen. An eine Gewinnung der Deutschnationalen für eine Regierungskoalition ist nun auf absehbare Zeit hinaus nicht mehr zu denken. Die Deutsche Volkspartei aber hat nach dem Abschneiden der Deutschnationalen nun gar keine andere Wahl mehr, als mit den Parteien zur Linken, einschließlich der Sozialdemokratie, auf Gedeih und Verderb zusammen zu gehen, wenn anders sie sich nicht selbst zur fruchtlosen Opposition ausschalten will. In einer Zwangslage zu sein aber ist selbstverständlich nie ein Zustand, der Befriedigung und Freude erwecken kann. Darüber weghelfen kann und muß sich jedoch die Volkspartei mit der Erkenntnis, daß Politik im Grunde genommen nie etwas anderes ist und sein kann, als die Kunst des Möglichen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet versteht es sich von selbst, daß die Volkspartei, deren Politik wir in diesen Spalten in völliger Unabhängigkeit und in fester Blickrichtung auf die Schaffung einer möglichst breiten Volksgemeinschaft vertreten, sich über alle persönlichen Verirrungen hinaus in voller und ehrlicher Hingabe der Sache widmen wird, die Deutschland und Vaterland heißt.

Das kann die Volkspartei umso eher tun, als der im ersten Augenblick von vielen als färend und bestreblich empfundene Rechtsabmarsch der Deutschnationalen auch seine rechte Seite hat, nämlich die, daß dadurch der schon lange im Gange befindliche Klärprozeß der Parteien in die Wege geleitet ist. Ferner hat die Initiative der Deutschnationalen das Gute, daß wir nun damit rechnen dürfen, daß die bisher ziemlich lockeren Bindungen der Parteien, von denen die Reichsregierung getragen wird, nun aufgehoben werden kann zu dem festen Fundament einer eng verbundenen Regierungskoalition zwischen Volkspartei, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten.

Espannt kann man nun sein, wie die in Fluß gekommene Zerprengung der alten Parteigemein sich nun weiter auswirken wird. Prophezeien ist ja stets eine müßige Sache, immerhin aber ist es doch sehr interessant, einmal zu hören, wie ein so kluger und erfahrener Politiker und Staatsmann, wie unserer früherer badischer Staatspräsident Prof. Dr. Dellpach, sich die weitere Entwicklung denkt. Seiner Meinung nach, die er in einem kürzlich erschienenen Aufsatz in der „M. Färcher Ztg.“ zum Ausdruck bringt, würde sich bei der im Gange befindlichen Parteibildung, „sofern sie in politischer Vernunft ausmündet“, das folgende Bild ergeben:

Es entstehen rechts und links zwei starke Parteien der radikalen Verneinung des gegenwärtigen Staates; rechts eine Partei der Restauration, verfassungspolitisch und gesellschaftspolitisch reaktionär, autokratisch, fabriksfeindlich und kontorsfeindlich, nationalstisch und militaristisch, in der monarchischen Frage vielleicht zunächst in Legitimisten und Kaiseristen gespalten, die letzteren dürften die Oberhand gewinnen; links der Kommunismus, durch den heutigen radikalen Flügel der Sozialdemokratie verstärkt. Die Behauptung des heutigen Staates würde wiederum von zwei starken Parteien getragen; einer republikanisch-konservativen, in deren Führung man Männer wie v. Helldorf, Kochs, Lambach, v. Kardorff, Scholz, v. Meindobben, Graf Stolberg denken mag, sie entspringe aus dem linken Flügel der Deutschnationalen (heute etwas summarisch und schief „Lambachflügel“ genannt) und dem rechten Flügel der Volkspartei, und es fragt sich, was alles noch zu ihr stehe; ob auch Teile des Zentrums und ob das Gros der Volkspartei. Träte dies ein, so würde die Scheidung sehr reinlich. Dann stände dieser konservativen Republikanerpartei gegenüber die radikale Republikanerpartei, das gemäßigtere Gros der heutigen Sozialdemokratischen Partei, verstärkt durch den Zug vom linken Zentrumsfügel (Wirth) und vom linken Flügel der Demokraten, und durch beides vom eigentlichen Sozialismus mehr und mehr abgedrängt zur „Wirtschaftsdemokratie“, eine Sache, von der man allerdings bisher viel mehr redet, als daß man sich viel Bestimmtes dabei denkt. Was sich dann zu seinem Aus-

Für und gegen die Todesstrafe

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte am Dienstag nach mehrstündiger Pause seine Beratungen mit der weiteren Debatte zur Todesstrafe fort.

Abg. Ehlermann (Dem.) sprach sich in über einstündiger Rede für die Beseitigung der Todesstrafe aus, während Abg. Zapp (D. Vp.) der Meinung war, man solle nicht solange disputieren, sondern lieber abstimmen, da es sich bei der Todesstrafe nicht zum unverständlichen Teile um die gesetzmäßige Einsetzung handelte.

Vorsitzender Dr. Kahl begrüßte den als Hospitanten der Demokraten in den Ausschuss neu eingetretenen Abgeordneten Senatspräsident a. D. am Reichsgericht Dr. Lohse und stellt fest, daß er den Begriff „Wichtigkeit und Sühne“ keineswegs aus dem Strafgesetzbuch ausschalten wolle, wie behauptet wurde, sondern daß selbstverständlich bei der Strafabmessung Wichtigkeit und Sühne, wie wir Menschen sie verstehen, mitzureden müßten. Er habe das für so selbstverständlich gehalten, daß er geglaubt habe, das nicht besonders erwähnen zu brauchen.

Im Laufe der Aussprache erklärte der preussische Ministerialdirigent Schäfer, daß Preußen durch das Rundschreiben des Reichsjustizministers, mit Rücksicht auf die Ausschussberatungen die Vollstreckung von Todesurteilen auszusetzen, nicht zu einer grundsätzlichen Stellungnahme veranlaßt worden sei. Ein Erlaß an die Justizbehörden sei nicht ergangen. Der Reichsjustizminister hat auch keine Antwort verlangt.

Der Sozialdemokrat Vandsberg verlangte nochmals in ausführlicher Rede die Beseitigung der Todesstrafe, wie es die Sozialdemokraten stets gefordert hätten. Selbst die deutsche Revolution sei ja nicht mit dem Blut des Schaffens bedeckt worden. (1) Die von Dr. Kahl vorgeschlagene dauernde Verwahrung anstelle der Todesstrafe genigte dem Redner nicht.

Frau Müller-Diefried (D. Natl.) verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß die Anhänger der Todesstrafe Barbaren seien. Eine Ausnahme der Todesstrafe für Frauen lehnte sie ab.

Der Sozialdemokrat Dittmann entgegnete, er habe für eine solche Frau nur ein kräftiges Pfl. Dafür erhielt er einen Ordnungsruf. Dittmann wie auch Frau Pflüß (Soz.) traten für unterschiedliche Behandlung von Mann und Frau ein.

Nachdem noch Dr. Jörissen (W. V.) für die Todesstrafe wenigstens bei Kapitalverbrechen gesprochen hatte, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

* Deutschtumsdiogen. Der Hauptausschuß des Vereins für das Deutschtum im Auslande wird auf Einladung des Landesverbandes Hessen-Nassau und Waldeck am 27. und 28. Oktober zu seiner diesjährigen Herbsttagung in Kassel zusammenzutreten.

Widerstände gegen Eugenberger

□ Berlin, 24. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Widerstände gegen Eugenberger beginnen sich bereits zu regen. Die christlich-soziale Gruppe hat vor einigen Tagen eine Entschließung gefaßt, die jetzt im „politisch-gewerkschaftlichen Zeitungsdienst“ einen scharf pointierten Kommentar findet. Darin wird energisch auf die Innehaltung des sozialpolitischen Programms auch durch den neuen Parteivorstand gedrungen. Wenn die Wahl Eugenbergs keine Änderung der grundsätzlichen Politik der Deutschnationalen bedeute, insbesondere wenn die Gewähr für eine tatkräftige Sozialpolitik gegeben sei, werde die christlich-soziale Gruppe nach wie vor bereitwillig in der Deutschnationalen Partei mitarbeiten. „Ist aber“, heißt es dann weiter, „diese Gewähr nicht gegeben, dann wird die christlich-soziale Gruppe sich von der Deutschnationalen Partei lösen müssen.“

Diese Anstiftung beweist, daß die Krise innerhalb der Partei nur vertagt, nicht aber beseitigt ist. Die Erklärung der Christlich-Sozialen ist eine Drohung, mit der Eugenberger sich schon sehr bald wird auseinandersetzen müssen. Herr Eugenberger hat am Sonntag nach seiner Programmrede die Parteiverretung nach Hause geschickt, ohne die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte zu verhandeln. Aber er wird um eine Erörterung dieser Dinge nicht herumkommen.

Auch der agrarische Flügel ist ja mit einigem Mißtrauen gegen den neuen Vorsitzenden erfüllt und verlangt von ihm den Schwur auf seine Belange. Die neue Parteiverretung soll noch vor Weihnachten stattfinden. Erst sie wird Klarheit darüber schaffen, ob Herr Eugenberger um des lieben Friedens willen zu Konzessionen geneigt ist.

Das kommunistische Kampfziel

□ Berlin, 24. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der rehabilitierte Kommunistenführer Thälmann hat gestern in seinem Hauptwirkungskreis Hamburg gesprochen. Er wurde wie ein Triumphator empfangen. An der Spitze der Fahnen-delegation, so berichtet die „Kölnische Volkszeitung“, ging Thälmann durch das Spalier der Volkfrontkameraden unter den jubelnden Zurufen der Massen durch den Saal. In seiner Rede schilderte er die Oktoberkämpfe 1923 und schloß unter härmlichem Beifall mit dem Satz: „Wir werden erneut auf die Barrikaden steigen und dann werden wir die proletarische Diktatur erkämpfen.“

Die Veranstaltung sollte zuerst unter freiem Himmel stattfinden, sie war aber durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten verboten worden.

Erdbeben in Griechenland

— Athen, 23. Okt. Die Umgebung Korinths ist wiederum von starken Erdstößen heimgeschickt worden.

Die Verbrecherjagd in Köln

Ein neuer Heberfall Heidgers?

Nach wie vor spricht man in Köln fast ausschließlich von den Bildweffenen an der Nieferstraße. Die Kölner Bildweffener widmen den Vorgängen ganze Spalten in besonders starker Aufmachung. Die Gegend in der Nähe des Reichsperger Platzes gleicht einem Kriegsfeld. Auch Dienstag nachmittags gelang es noch nicht, den entkommenen Verbrecher Heidger aufzuspären. Die Nachforschungen wurden in den Nachmittagsstunden mit großem Aufschrei von Polizei- und Kriminalmannschaften fortgesetzt. Da man annimmt, daß sich der Verbrecher noch in Köln aufhält, sind die Bahnhöfe streng bewacht, desgleichen alle Hauptlandstraßen, um ein Entschlüpfen unmöglich zu machen.

Um die Mittagsstunde scheint der Raubmörder die Gegend von Lougerich bei Köln anvisiert gemacht zu haben, wo zwei ältere Frauen von einem aus dem Gestrüpp hervorkommenden jungen Mann unter Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe ihres Geldes gezwungen wurden.

Im übrigen ist nachzutragen, daß bei der Durchsuchung des Geländes am Niefer Wald der Koffer der Gebrüder Heidger und ein Mantel gefunden wurden. Neben dem halbgeöffneten Koffer, in dem sich außer einem Paar neuer Handschuhe verschiedene Stücke schmutziger Wäsche befanden, lag ein mit mehreren Schüssen geladener Revolver. Aufmerksam hatte der flüchtende Mörder im letzten Augenblick noch einige Wertgegenstände aus dem Koffer genommen. Daß die

beiden Mörder noch die Dreifigkeit hatten, sich frei in Köln zu bewegen, geht klar daraus hervor, daß man in der Manteltasche eine Karte von einem der ersten Altbau in Köln sowie zwei Straßenbahnfahrcheine gefunden.

Raubüberfall auf eine Berliner Theaterkasse

□ Berlin, 24. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Auf die Kasse des Theaters des Westens, in dem 3. St. Die russische Granowitski-Truppe gastiert, wurde gestern abend ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein junger Mann kam gegen 6 Uhr abends, als der Kassenvorraum noch leer war, an den Schalter und stellte einige Fragen, dann rief er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, legte auf die beiden Kassiererinnen an und bedrohte sie mit Erschießen, wenn sie nicht sofort das Geld herausgäben. Eine der Kassiererinnen flüchtete und rief laut um Hilfe. Als der Mann sein Vorhaben verübt sah, sprang er die Treppe des Theaters hinunter und floh auf die Straße.

Der Mörder verfolgte, rettete er sich in einen Privatwagen, der unbewacht auf der Straße stand. Seine Verfolgung durch die Polizei in Gang zu bringen, misslang jedoch. Die inzwischen herbeigekehrte Polizei konnte ihn mit vorgehaltenem Revolver festnehmen. Der Mörder schien stark unter Alkohol zu stehen und trug einen Verband um den Kopf.

schloß an eine dieser beiden großen republikanischen Parteien zu entschließen vermöchte, würde wohl bald auch der wirkenden Politik ausgeschwemmt werden. An uns alle träte diese Entscheidung heran, für keinen würde sie leicht, aber jedem von uns würde sie vermutlich heilsam sein. Einzige diese Lösung, die eine Auflösung des Zentrums einschließt, wäre eine wirkliche Gründung des deutschen innenpolitischen Lebens und ein Neuen zur leistungsfähigen parlamentarischen Demokratie. Jeder Verantwortliche sollte helfen, diese Lösung vorzubereiten.

So also würde die kommende Parteibildung aussehen, wenn politische Vernunft sie gestaltet. Da wir nun aber alle wissen, daß politische Vernunft gerade in der Parteipolitik, wo Interessenvertretung, Personalfragen und persönliche Ehrgeize heutzutage eine noch größere Bedeutung haben als je zuvor, ein gar seltenes Krautlein ist, so werden wir uns wahrscheinlich auf ein ganz anderes Bild der zukünftigen Parteibildung gefaßt machen müssen. Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt, sagt Wilhelm Busch.

Doch dies alles ist schließlich eine spätere Sorge, über die wir uns heute noch nicht den Kopf zerbrechen mögen. Viel wichtiger ist der Kampf um die Reichsreform, der letzten Endes nur ein Kampf um den Einheitsstaat sein kann. Ueber alle Verwaltungsbürokratie und deren selbstfällige Interessen hinaus ist und bleibt er die große Sehnsucht aller Deutschen. Mit schmerzlicher Ungeduld müssen wir jedoch sehen, wie diese wichtigste Schicksalsfrage des deutschen Volkes viel, viel zu langsam nur Schritten für Schritten vorwärts kommt. Der Gedanke an die Echter-nasser Springprozedur, bei der man bekanntlich nach zwei Schritten vorwärts wieder einen zurückgeht, liegt hierbei viel zu nahe, um nicht ausgesprochen zu werden. Gerade in diesen Tagen hat sich bekanntlich in Berlin ein Ausschuh der Ländervertreter wieder mit dieser Frage befaßt. Leider muß man annehmen, daß diese Verhandlungen von der großen Masse des deutschen Volkes trotz aller Sehnsucht nach dem Einheitsstaat nicht mit so großem Interesse verfolgt worden sind, wie beispielsweise die sensationellen Ereignisse des Tages. Und doch handelt es sich hier um eine weit über Tag und Jahr hinausgehende Schicksalsfrage des gesamten Volkes, an der alle Deutschen ohne Unterschied der Partei außerordentlich interessiert sein müßten. Es genügt nicht, eine Sehnsucht zu haben, sondern es ist notwendig, alle Kräfte einzusetzen, um ihr Gestalt zu geben. Aus diesem Grunde erscheint es uns erforderlich, die gesamte deutsche Öffentlichkeit mobil zu machen und ihren dann unumkehrlichen Druck einzusetzen in der Richtung einer Beschleunigung der Vorarbeiten zur Reichsreform. So wie bisher, daß nach Ausarbeitung von 25 Denkschriften ein Ausschuh in Frankfurt tritt, der nach einigen Tagen seine Beratungen damit abschließt, seinerseits wieder zwei Unterausschüsse einzusetzen, um sich dann auf unbestimmte Zeit zu verziehen, so wie bisher kann es hier nicht mehr weitergehen. Vielleicht muß erst ein Volksentscheid kommen, um alle parteiultrarischen Widerstände und sonstige auf Egoismus basierten Hemmnisse hinwegzuschwemmen. Das wäre ein Volksentscheid, der wahrhaft volkstümlich ist.

H. A. M.

Die Verschleppung der Abrüstung

Nach einer amtlichen Erklärung aus Washington hat die Veröffentlichung des englischen Weißbuches und des französischen Weißbuches die Lage nicht verändert. Die Aussichten für die Einberufung einer Abrüstungskonferenz hätten sich nicht gebessert. Man glaubt in Washington an eine Einberufung nicht vor 1931. In Washington rechnet man jedoch nunmehr ansehender mit einem englisch-französischen Einigenkommen gegenüber der amerikanischen Auffassung.

Die Autonomisten-Erfolge bei den französischen Wahlen

× Straßburg, 23. Okt. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Generalratswahlen, die im März die erste Volksbefragung seit dem Autonomistenprojekt von Colmar darstellten, haben fast einmütig ein vernichtendes Urteil gegen die Anhänger dieses verfehlten Projektes ergeben. Wenn man sich auch diesmal in Paris hinter die beiden Schuppen, die die Autonomisten Sehall und Dehler errichten haben, verstanzt und die Erfolge der Autonomisten nicht anerkennen will, so zeigt das von keiner großen Weisheit. Insgesamt haben im neuen Generalrat von den Angeklagten im Autonomistenprojekt nicht weniger als fünf, nämlich Ricklin, Rosse, Haub, Heil und Stürmel. Keiner der damals Angeklagten hätte sich vor einem Jahre seine jetzige Wahl zum Generalrat träumen lassen. Die Stichwahlen haben die Erfolge, die die Autonomisten beim ersten Wahlgang erlangten, noch vertieft. In den drei im ersten Wahlgang Gewählten, Ricklin, Rosse und Haub, kommen im Oberhaus die Autonomisten Hanfer, Stürmel und Semenz, im Unterhaus Heil, Köhler, Deiß und Bauer.

Im neuen Generalrat werden also nicht weniger als 15 Autonomisten ihren Platz einnehmen. Dabei werden die Ideen dieser Autonomistengruppe noch durch die in den Generalrat gewählten Kommunisten unterstützt. Die Hauptbedeutung der Wahlen — dies muß nochmals betont werden — war, daß die erste Volksabstimmung nach dem Autonomistenprojekt darstellte und durch diesen direkt beeinflusst wurden. Echter behauptete sich im Wahlkampf der autonomistische Flügel der katholischen Volkspartei, die durch die Mission des Präsidenten und Delegierten Sech in zwei Gruppen zerfallen wird. Obwohl im neuen Generalrat eine nationalistische Mehrheit bestehen bleibt, wird sich das Zusammengehen zwischen den Autonomisten und den verschiedenen Parteien sehr bald auswirken.

Zurückgezogene Sperrmaßnahmen Italiens nach der Schweiz

— Mailand, 23. Okt. Die italienische Regierung hat die Karren für den kleinen Grenzverkehr an der schweizerisch-italienischen Grenze ab heute wieder in Geltung gesetzt. Diese Karren waren vor einigen Wochen als Folge der Kontroverse in der Ross-Häare aufgehoben worden.

* Die Verfassungsmäßigkeit neuer Reichsgesetze. Der kürzlich vom Kabinett verabschiedete Gesetzesentwurf über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Verordnungen des Reichsrates ist jetzt dem Reichstag zugeleitet worden. Nach dem Inhalt der Vorlage soll ein Drittel der Stimmen des Reichstages oder Reichsrates genügen, um bei Zweifeln an der Verfassungsmäßigkeit den Staatsgerichtshof anzurufen.

Die Tegillschiedsprüche verbindlich

Die Nachverhandlungen über die beiden Schiedsprüche in der Dürener und M. Gladbacher Textilindustrie vor dem Schlichter für Rheinland begannen in Köln am Dienstag vormittag um 10 Uhr und waren um 18 Uhr beendet. Beide Schiedsprüche wurden für verbindlich erklärt. Bezüglich der Bierener Seidenbetriebe wurde ein Sonderabkommen vereinbart.

Der Schlichter betonte in seiner mündlichen Begründung, daß es sich um einen grundsätzlichen Kampf zwischen beiden Parteien handele und daß es nicht Aufgabe der Schlichtungsbehörde sei, zu entscheiden, wer von beiden Parteien hierbei recht habe. Die Entscheidung ergebe auch nicht darüber, was etwa privatwirtschaftlich gesehen zweckmäßiger erscheine. Sie müsse vielmehr von volkswirtschaftlichen Erwägungen und von Gründen des Allgemeinwohls ausgehen. Für jeden Kenner der Sachlage sei klar, daß die beteiligten Verbände angesichts der grundsätzlichen Bedeutung dieses Ringens den Kampf noch wochenlang durchgehalten hätten zum Schaden der beteiligten Industrie, ihrer Arbeitnehmer und der örtlich betroffenen Allgemeinheit. Unter diesen Umständen sei es nicht länger zu verantworten, diese grundsätzliche Auseinandersetzung gerade im rheinischen Gebiet sich abspielen zu lassen, das ohnedies durch Ruhrkampf, Besetzung und andere Sonderumstände schon genug mitgenommen sei.

Badische Politik

Eine neue politische Konstellation

wird durch das Wiederauftreten des Landbundes geschaffen werden. Er hat sich nämlich aus der politischen Partei in eine Gewerkschaft gewandelt, wenn auch der Name 'Badische Bauernpartei' beibehalten wurde. In zwei stark besetzten Vertreterversammlungen in Donaueschingen und Heidelberg wurde beschlossen, als Badische Bauernpartei selbständig in den Landtagswahlkampf einzutreten und ihre Kandidaten zu verpflichten, daß sie nach der Wahl im Landtag keiner politischen Partei beitreten dürfen. Dadurch wird in Baden eine neue politische Konstellation geschaffen, zu der letzten Endes alle politischen Parteien im Wahlkampf Stellung nehmen müssen.

Am vergangenen Sonntag hat ferner in Karlsruhe der Landesausschuh der Wirtschaftspartei in einer auch von Vertrauensmännern der Partei aus allen Landesteilen besuchten Versammlung zu den Landtagswahlen Stellung genommen. Ihr Führer, Wg. von Au-Mannheim, schilderte zunächst die neu geschaffene Lage, die auch die Wirtschaftspartei vor ein schwieriges Problem stelle. Nach reger Aussprache faßte die Versammlung einstimmig den Beschlus: Die Wirtschaftspartei tritt selbständig in den Wahlkampf auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse ein. Sonderabkommen in einzelnen Wahlkreisen mit der Badischen Bauernpartei werden als unzulässig abgelehnt.

Um die Wahl des Parteivorsitzenden von Au zu sichern, beschloß der Landesausschuh, ihn an der Spitze der Kandidatenlisten in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg der Wählerchaft zu präsentieren. In gleicher Weise wird der Abg. Hermann nicht nur in Pforzheim, sondern auch noch in einigen anderen Bezirken als Spitzenkandidat auftreten. Werden die Abgeordneten in ihren Wahlkreisen Mannheim und Pforzheim, wie zu erwarten steht, wieder gewählt, dann müssen sie zugunsten der nächstfolgenden Kandidaten in den anderen Wahlkreisen verzichten. Für Karlsruhe hat der Landesausschuh einstimmig Stadtrat Willet als Spitzenkandidat vorgeschlagen.

Verkehrsunfälle

— Berlin, 23. Okt. Heute nachmittags kürzte der Landwirt und Sportflieger Rudolf Kramer aus Halensberg (Ostpreußen) mit einem Flamingo-Flugzeug in der Staaken-Heide ab. Das Flugzeug geriet beim Abstarz in Brand. Der Führer wurde verbrannt unter den Trümmern aufgefunden.

— Rom, 23. Okt. Ein Vahuto, das die Brücke über den Sangro passierte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei es gegen die Brüstung der Brücke prallte und zerstückelte. Das Auto kürzte aus acht Meter Höhe in den Fluss und zermalte vier Personen. Von den anderen zwei Personen starb die eine kurz darauf infolge der erlittenen Verletzungen, während die andere verletzt wurde.

Uberschwemmungskatastrophe in Bengalen

□ Kalkutta, 23. Okt. (Sonderkabell der United Press.) Schwere Unglücksfälle sind an der Westküste des Golfs von Bengalen durch Überschwemmungen, die hauptsächlich von ungeheuer starken Regenfällen herrühren, verursacht worden. Die Niederschläge sind so gewaltig, daß an manchen Orten gellern innerhalb 24 Stunden nahezu 20 Zentimeter Wasser gefallen ist. Bursell ist es noch nicht möglich, den Umfang des Schadens anzugeben, da fast alle Ackerbezirke vollkommen von der Welt abgeschnitten sind. Nur von den in der Nähe der Eisenbahnlinien und Telegraphenstationen gelegenen Orten hat man Berichte erhalten können. Die Fluten haben die direkte Eisenbahnlinie zwischen Madras und Kalkutta, die meist an der Küste entlang läuft, unterbrochen. Soweit sich übersehen läßt, ist allem an vier Stellen der Damm weggespült worden. Außerdem sind zwei Eisenbahnbrücken von den Fluten so unterwaschen worden, daß sie einstürzten. An einer Stelle soll, wie die vorliegenden spärlichen Berichte erkennen lassen, ein Schnellzug die Böschung hinab in einen angeschwollenen Fluß gerollt sein. Soweit bei diesem Unglück Menschen umgekommen sind, läßt sich vorläufig noch nicht feststellen. Man weiß nur, daß zwei Eisenbahnbeamte vermißt werden, von denen man annimmt, daß sie ertrunken sind. Der Bahnhof der Station Tuni, ungefähr 500 Kilometer nördlich von Madras, ist von den Fluten vollkommen weggespült worden.

Bombenattentat religiöser Fanatiker

□ Kalkutta, 24. Okt. (United Press.) Bei einer Bombenexplosion, die scheinbar von religiösen Fanatikern verursacht worden ist, wurden 5 Hindus getötet und 25 schwer verletzt. Die Explosion geschah auf einer Hauptverkehrsstraße, als gerade mehrere laufend Pilger, meist Studenten, die einem religiösen Fest in Lahore beigewohnt hatten, zurückkehrten. Es entstand sofort eine Panik unter den Pilgern. Jeder freichte möglichst schnell in die Nebenstraßen zu entkommen, die im Au verstopft waren. Schwächere Leute wurden zu Boden getreten. Die Polizei erlaubte in kurzer Zeit Hülfsmannschaften, die den Verkehr sperrten und die erregten Pilger in geordneten Abteilungen weiterleiteten.

Es liegt nicht es noch nicht gelungen, den Bombenwerfer auf die Spur zu kommen. Die Behörden glauben aber bestimmte Anhaltspunkte zu haben, da im Jahre 1926 ein ähnliches Attentat auf der gleichen Straße verübt wurde.

Letzte Meldungen

Todessturz aus dem Zuge

— Düsseldorf, 23. Okt. Aus einem Fenster des D-Zuges Berlin-Köln kürzte gestern spät abends in der Nähe der Station Großendamm eine Dame auf dem Bahnkörper. Sie war sofort tot. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um die Frau eines Bergbauers aus Düsseldorf.

Den Gatten erschlagen

— Weimar, 23. Okt. In Helmgrün (Kreis Schleiz) erschlug die 25 Jahre alte Ehefrau Jg wegen Gewaltsüchteleien ihren Mann mit einem Mangelholz. Die Mörderin erlitt einen Nervenschock und wurde als Gefangene in die Jenaer Klinik eingeliefert.

Bewußtlos im D-Zug aufgefunden

— Berlin, 23. Okt. Im D-Zug 6 wurde auf der Fahrt Berlin-Bitterberge in einem Abteil erster Klasse eine Dame bewußtlos aufgefunden, die anscheinend durch ein schweres Narkotikum betäubt worden war. Es handelt sich um die 29 Jahre alte Studentin Köhler aus Berlin. Bisher ist es nicht gelungen, die Einzelheiten des Vorfalles aufzuklären.

Familiendrädie in Wien

— Wien, 23. Okt. Im Bezirk Favoriten hat der heilungslose Künstler Eward Schmal, der als Trinker und gewalttätiger Mensch wiederholt Exzesse verübt hat, in der Nacht zum Montag seiner Frau, seinem neunjährigen Kind und der 19jährigen Tochter aus der ersten Ehe mit einer Gabel den Schädel eingeschlagen und sich hierauf erschossen. Die Urat wurde erst heute entdeckt, nachdem die Polizei darauf aufmerksam gemacht worden war, daß man von der Familie Schmal seit Sonntag nichts mehr gesehen hatte. Die Leichen waren bereits teilweise in Verwesung übergegangen.

Parker Gilbert in Brüssel

— Brüssel, 24. Okt. Der Reparationsagent Parker Gilbert, der gestern in Brüssel eintraf, nahm an einem Frühstück teil, das der belgische Finanzminister zu seinen Ehren veranstaltet hatte. Dann wurde Parker Gilbert vom König empfangen.

Licht- und Werbetage in Mannheim

Diesen Titel soll das Mannheimer Lichtfest tragen, für das die Tage vom 30. November bis 8. Dezember bestimmt sind. Eine gestern abend im Konferenzzimmer der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins abgehaltene Pressebesprechung machte die Erscheinungen, unter denen sich außer mehreren Mitgliedern des Verwaltungsrates auch Oberbaudirektor Pichler befand, mit dem bereits in großen Zügen festliegenden Programm des Lichtfestes bekannt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Prof. Dr. Walter, ergriff

Direktor Hieronymi,

dem das Arrangement des Festes übertragen ist, das Wort, um in längeren Ausführungen mit allen Einzelheiten bekannt zu machen. Die Geschäftswelt erhält heute ein Zirkular, in dem u. a. ausgeführt wird:

Der Verkehrsverein Mannheim e. V. beschäftigt in Verbindung mit der Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke vom 30. November bis 8. Dezember folgende Straßenzüge in Lichtfahnen umzuwandeln zu lassen: 1. Hauptbahnhof bis Q 6; 2. Augusta-Anlage, Friedrichsplatz, Heibelbergerstraße bis Börse; 3. Breitenstraße vom Schloss bis zur Friedrichsstraße; 4. Kunststraße. Die Beleuchtungseinrichtung erfolgt entweder durch quer oder längs gespannte Lichtquellen, die dem Verkehrsverein 7,50 Mk. je Meter kosten. Der Verkehrsverein ist außerstande, trotz der köstlichen Beihilfe und der Unterstützung der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die entstehenden Kosten auf sich zu nehmen. Er wendet sich daher an die Haus- und Ladenbesitzer in obigen Straßenzügen und bittet, sich durch Einzeichnung in die anliegenden Verpflichtungsscheine an den Unkosten durch Errichtung der Lichtfahnen so zu beteiligen, daß 1. die Hausbesitzer allein, 2. oder die Ladenbesitzer allein, 3. oder Haus- und Ladenbesitzer zusammen 7,50 Mk. je Meter ihrer Haus- oder Ladenfront übernehmen. Der Einzug der gerechneten Beträge erfolgt nur durch die Einkassierer der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Selbstverständlich ist der Verkehrsverein Mannheim e. V. gerne bereit, auch die Organisation in anderen Straßenzügen zu übernehmen, um diese in Lichtfahnen zu verwandeln, wenn in den betr. Straßen der Wunsch entsteht, sich an der Illumination zu beteiligen.

Ueber das vorläufige Programm

teille Direktor Hieronymi mit: Der Termin des Lichtfestes kann sich noch verschieben. Es wird noch die Meinung des Einzelhandels und der Warenhäuser eingeholt, ob ein vier oder ein drei Tage dauerndes Lichtfest angenehmer ist, ob Freitag begonne und Montag beendet oder Donnerstag angefangen und Sonntag abends beendet werden soll. Es werden folgende 17 öffentliche Gebäude angeleuchtet: 1. Rathaus, 2. altes Rathaus am Marktplatz, 3. Schlossteile von der Mannheimer und Ludwigshafener Seite aus, 4. Rosengarten, 5. Kunsthalle, 6. Heiliggeistkirche, 7. Christuskirche, 8. Sültenkirche, 9. drei Denkmäler am Theaterplatz, 10. Friedrichsstraße, 11. Ebertstraße, 12. Zeughaus, 13. Trinitatiskirche, 14. Concordienkirche, 15. Sternwarte, 16. Wasserturm, 17. Neues Krankenhaus. Es ist anzunehmen, daß eine Reihe von Gebäuden, wie das Siemenshaus, das Haus der Rheinelektra, Bankgebäude usw. aus eigenen Mitteln angeleuchtet werden. Hauptlichtpunkt wird der Friedrichsplatz sein. Der auf der Platanenallee stehende Scheinwerfer ist von den Siemens-Schuckertwerken zur Verfügung gestellt worden.

Es ist beabsichtigt, die Vertreter der in der engeren und weiteren Umgebung liegenden Städte und Ortschaften, die Direktoren der benachbarten Elektrizitätswerke und die Vertreter der befreundeten Vereine nach Mannheim einzuladen. Diese Gäste sollen, wenn der Oberbürgermeister seine Genehmigung dazu erteilt, an dem Tage, an dem das Lichtfest beginnt, in den drei großen Schloßsälen empfangen werden. Ein kurzes Ballett, Tischessen- oder Fackeltanz, wird an diesem Abend die Vortage eröffnen. Ein prächtiger Diener soll zu einem Prolog aufgefordert werden. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins heißt die Gäste willkommen. Ein kleiner Imbiß mit einem Glas Pilsener Wein wird den Gästen die Gastfreundschaft der Mannheimer beweisen. Autos, vor allem Autoomnibusse, führen im geschlossenen Zug die Gäste durch die Lichtfahnen und an den beleuchteten öffentlichen Gebäuden vorbei. Nachdem die Gäste ihr Abendessen in den verschiedenen Hotels und Gasthäusern eingenommen haben, werden sie ge-

beten, sich um den Wasserturm zu versammeln, um den geplanten Fackeltanz der Mannheimer Vereine an sich vorüberziehen zu lassen. Selbstverständlich muß für diesen Fackeltanz noch gewonnen werden, was in den nächsten Tagen erfolgen soll. An diesem Abend, wie an den folgenden, sollen besonders ausgeführte Vorführungen im Nationaltheater, Hofgarten und im Apollotheater stattfinden. Es soll auch versucht werden, eine Modeschau an einem der Nachmittage der Lichttage zu organisieren. Ferner wird ein Lichtreflamenzug von Lastkraftwagen ins Leben gerufen.

Am Samstag, 1. Dezember findet ein großer Lichtball

Ratt, der zu einem gesellschaftlichen Ereignis und zur Eröffnung der Winterballsaison ausgestaltet wird. Der Preis hierfür soll nicht allzuhoch sein, sodass die Ausgaben nicht zu schwer auf den Geldbeutel drücken. Ein Nachtballerett um 12 Uhr im Musiksaal wird den Tanz unterbrechen. Direktor Thomä wird dem Abendessen ein Lichtfest zu etwas ganz Besonderem umgestalten. Beim Kabarett wirken erste Kräfte des Nationaltheaters mit. Von dem eventl. Ueberflus des Lichtfestes soll ein namhafter Teil den Armen, die das Licht nicht mehr sehen können, den Blinden, zur Verfügung gestellt werden, sodass es Ehrenfrage der Mannheimer Gesellschaft sein muß, den Lichtball zu besuchen. Am Sonntag, 2. Dezember, soll ein besonders ausgewähltes Programm im Abendessen zur Verfügung kommen. Ein Karo mit beleuchteten Personautos ist für Montag vorgesehen, gleichzeitig ein Kellerfest im Rosengarten.

Direktor Hieronymi bemerkt noch ergänzend, daß man für das Lichtfest den Titel gewählt habe, um das Werbemoment ganz besonders hervorzuheben. Nach zuverlässiger Zahlung seien zum Karlsruher Lichtfest 90 000 Personen mit der Hauptbahn befördert worden. Dazu kämen noch etwa 20 000 Personen, die im Auto und in der Kleinbahn Karlsruhe erreichten. Die Karlsruher Geschäftswelt sei mit dem Verkaufsergebnis recht zufrieden. In Bezug auf das Berliner Lichtfest behauptete der Redner das, was wir dieser Tage schreiben: eine große Enttäuschung. Man wird vor allem bestraft sein, die Berliner und Karlsruher Mängel zu vermeiden. Lichttechnik soll etwas sehr gutes geboten werden. Deshalb will man auch das Lichtfest auf die genannten Hauptstraßenzüge beschränken. Eine große Werbeagitation ist eingeleitet. Beauftragte des Verkehrsvereins werden jeden Ladenbesitzer und Hausbesitzer der Lichtfahnen auffinden und auffordern, den Verpflichtungsschein zu unterschreiben, nach dem er zu den Kosten mit 7,50 Mk. für das laufende Meter Laden- oder Hausfront beiträgt. Bei 4000 Meter Länge würden sich diese Beiträge auf 30 000 Mk. belaufen. Mit den Beiträgen der Stadt und des Verkehrsvereins wäre bei dieser Weise der Laden- und Hausbesitzer das Lichtfest finanziert. Für den Fackeltanz sind mindestens 5000 Fackeln vorgesehen. Die Vereinsvorstände werden im Laufe der nächsten Woche durch Anzeiger zu einer Besprechung eingeladen. Es wird aber jetzt schon gebeten, mit den Mitgliedern Fühlung zu nehmen, um die Stimmung zu erfassen. National- und Apollotheater werden ebenfalls dazu beitragen, daß recht viel Fremde nach Mannheim kommen. Im Nationaltheater spielt Pallenberg, im Apollotheater das Herrnfeld-Ensemble. Für den Karo sind bereits 90 Wagen angefaßt. Man rechnet mit 50 Autos.

Auch Oberbaudirektor Pichler sagt tatkräftigste Unterstützung zu

Oberbaudirektor Pichler, der Leiter der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, machte darauf aufmerksam, daß das Lichtfest zu keinem Verkehrsrummel ausarten dürfe. Die illuminierten Straßenzüge würden vielmehr ein Lichtgewand erhalten, das dem feinsten Geschmack Rechnung trage. In dem einen Straßenzug solle die öffentliche Beleuchtung mehr in den Vordergrund treten, in dem andern mehr die Schaufenster- oder Reklamebeleuchtung. Bieweit man hierin gehen könne, werde die eingesehene technische Kommission feststellen. Der Ring vom Hauptbahnhof bis zum Wasserturm werde in mäßiger festlicher Beleuchtung erstrahlen. Am Wasserturm solle der Höhepunkt erreicht werden. Der Friedrichsplatz erhält ebenfalls Lichtfestbeleuchtung. Es ist damit zu rechnen, daß die Umwandlung der Beleuchtung des Platzes von der Gas- zur elektrischen Beleuchtung bis dahin vollzogen ist. Die

Straße um den Platz erhält elektrische Lampen auf hohen Masten. Die elektrische Beleuchtung soll durch die Rosengartenstraße bis zur Ebertstraße weitergeführt werden. Die Wasserkräfte des Friedrichsplatzes werden angefaßt. In den Anlagen werden die Lampen dekorativ ausgestaltet. Von Mast zu Mast schwingen sich Lichtgebänge. Im übrigen soll hier die Schaufensterbeleuchtung sehr stark betont werden, wobei aber zu vermeiden sein wird, daß wie in Karlsruhe einzelne Geschäfte die übrige Beleuchtung ausschlagen. Für einzelne Straßen ist Konturenbeleuchtung vorgesehen. Um ein einheitliches Bild zu erreichen, sollen die verschiedenen Beleuchtungsmöglichkeiten systematisch ausgebaut werden. Es darf vor allem nicht jeder machen, was ihm einfällt. Man denkt auch an eine effektvolle Beleuchtung der beiden Neckarufer bis zum Krankenhaus. Aber alle diese Pläne hängen von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Der Stromverbrauch wird auf 100-150 000 kWh geschätzt. Wenn das Elektrizitätswerk für die Kilowattstunde 4 Pfg. Vergütung erhält, beträgt die Einnahme 6000 Mk., der die unentgeltliche Porgabe und Montage der Beleuchtungsgeräte gegenübersteht. Die Großkonsumenten sind mit diesem Strompreis zufrieden. Von den Warenhäusern ist angeregt worden, die Lichtdecoration bis Weihnachten zu belassen. Herr Pichler ist damit durchaus einverstanden, weil dadurch die Hauptgeschäftsstreifen ihr festliches Gepräge, das auch erzieherisch wirken würde, bis zu Weihnachten behalten.

Direktor Dr. Werner berichtete über die vorgesehenen Propagandamaßnahmen,

die sich über das ganze Mannheimer Interessengebiet bis Saarbrücken im Westen, Frankfurt im Norden Oberburken im Osten und Karlsruhe im Süden erstrecken werden. Es ist Plakatierung, Druckschriftverbreitung und intensive Infektion vorgesehen. Ein Programmheft, das auf alle Sehenswürdigkeiten in augenfälliger Weise aufmerksam macht, soll im Straßenverkauf vertrieben werden. Beleuchtete und plakatirte Autos sollen in der Umgebung werden. Auch der Rundfunk soll mobil gemacht werden. Frau Direktor Ross referierte über die geplanten Verkehrsmaßnahmen. Die Reichsbahn-Direktion will sich darauf beschränken, Erregungszüge zu den Kurzügen laufen zu lassen. Man hofft damit auszukommen. Sonderzüge sind zu riskant, weil der Verkehrsverein für eine bestimmte Zahl Fahrkarte garantieren muß. Die Wagen der DGS und Rhein-Boardsbahn sollen ebenfalls illuminiert werden.

In der Aussprache,

die diesen Mittellungen folgte, unterließ man sich hauptsächlich über den Lichtball, wobei fast übereinstimmend zum Ausdruck kam, daß der Eintrittspreis nicht höher als 5 Mark sein sollte, damit ein Massenbesuch erzielt wird. Der Einzelhandel hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Geschäfte am Lichtfestsonntag geschlossen bleiben und an den Wochentagen bis 7 Uhr geöffnet sind.

Der endgültige Termin des Lichtfestes

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, ist gestern abend in einer Sitzung mit den Vertretern des Einzelhandels der Termin des Lichtfestes endgültig auf die Tage vom 30. November bis einschließlich 8. Dezember (Freitag bis Montag) festgelegt worden.

Herbstlandesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung

Die kirchlich-liberale Vereinigung will ihre Herbstlandesversammlung am 31. Oktober und 1. November in Karlsruhe abhalten. Am Abend des 31. Oktober ist eine Vertreterversammlung mit Renwahl des Vorstandes, Erstattung des Rechenschafts und Bildung von Arbeitsausschüssen. Für den 1. November steht auf der Tagesordnung zunächst eine Andacht in der kleinen Kirche, gehalten von Pfarrer Christ-Redar-Bischofsheim, ein Vortrag im „Krolobil“ und am Nachmittag eine Mitgliederversammlung.

„GEATRON“

Erstes Philharmonie-Konzert

Leitung: Karl Schürich — Solist: Adolf Busch Das Orchester des Nationaltheaters

Die Konzerte des Philharmonischen Vereins, die für diesen Winter gestern ihren Anfang nahmen, bildeten nicht einen Gegenstand besonders liebevoller Verehrhaltung durch unsere dahingegangenen Mitarbeiter Arthur Blah. Der Tod hat ihm die Feder aus der Hand genommen, mit der er stets an dieser Stelle die Konzerte in seiner feinsten Art besprach. Er war ein edler Philharmoniker, ein philharmonischer, ein Freund des Einklangs in der Musik wie im Leben; und so hat er auch, völlig einsig mit seinem Schicksal und seinem Gatte. Ihm, dessen wir an dieser Stelle bei seinem Hinscheiden ausdrücklich gedachten, gelte dieses Wort der Erinnerung in dem Augenblick, in dem wir uns anschicken, die Arbeit über diese Konzerte in seinem Geiste fortzuführen, wohl wissend, daß wir ihm darin nur nachhelfen können, und im Schmerz darüber, seine Feils wie gestohlene Handschrift nicht mehr an diesem ersten Morgen nach der Philharmonie auf unserem Redaktionstisch vorzufinden.

Ein klangvoller, schöner Anfang, ein verheißungsvolles Publikum für die kommenden fünf Abende, die eine Reihe allererster Namen für ihre Vortragsfolgen verzeichnen. Karl Schürich war mit dem Nationaltheaterorchester für den ersten Abend gewonnen worden. Der Wiesbadener Generalmusikdirektor des Konzertsaals — sein Kollege von der Oper wurde jedoch fürs nächste Jahr an die Metropolitan-Oper nach New York berufen — ist in der letzten Zeit in Berlin sehr bemerkenswert hervorgetreten. Seine Hauptdomäne bildet neben der Orchesterführung vor allem der Gesangsang; zugleich hat er sich als Komponist einen Namen gemacht. Ein durchaus akademischer Dirigent, im besten Sinne. Seine Selbsteingebung ist gekennzeichnet durch ein feines, leichtes Handgelenk und erbeugt nicht des Suggestiven, während die Ursprünglichkeit des musikalischen Temperaments mehr in der formalen Glätte des Modulatorischen ausgeglichen erscheint. Vortrefflich beherrscht er das Crescendo, die Steigerung der Orchestermassen; nach dem Gehörten zu schließen,

mag ihm gewiß auch eine Bravourinsouie mit der ihr eigenen Klanggewalt gelingen.

Er begann den Abend mit einer akademisch schön aufgearbeiteten Wiedergabe von Mendelssohns Gedichten. Overtüre. Mendelssohn gehört in die gute Schule der Musikgeschichte, diese Overtüre in die Vitrine zu den Sachen, die immer wieder abgehaut werden müssen, um ihren edeln Klang stets aufs neue zu zeigen. Schürich hatte sich dieser Arbeit künstergerecht unterzogen. Das eigenartige Thema, das man fast besser ein Motto nennen könnte, wenn es nicht in seiner Verarbeitung thematisch behandelt wäre, erlischt in seinen ständigen reizvollen Verwandlungen wie beleuchtet von allen Seiten. Ruhig der Beginn, die Steigerung stielcher, das Seitenthema poetisch gestimmt, der Schluß von elementarer Gewalt, so zog das Tonbild als ehrsurdhbedeutendes Motto der Konzerte vorüber. Daß es seinen Namen von der nächsten Inselgruppe Schottlands und ihrer sogenannten fesselamen Stimmungswelt herleitet, interessiert den heutigen Konzertbesucher kaum noch, der auf den poetischen Anlaß verzichten kann und sich nur dem Klang als solchem hingibt. Bei dem Straußwerk des gestrigen Abends wird sich diese Wahrheit noch einmal zu bestätigen haben.

Und wieder gab es einen Mendelssohn; sein Violinkonzert, das der ursprüngliche aller deutschen Geiger, Adolf Busch zu einem Festspiel machte. Man kennt ihn hauptsächlich als Bach- und vor allem Regertpeler; er hat sich geradezu phsygnomisch in einen zweiten Regert verwandelt, so verregert war er. Da ist es besonders schön, wenn er wie gestern die avoaktische Seite seines Wesens aus Licht feiert. So ließ sich denn die Sünderchaft alsbald in die Weisheit dieses romantischen Krabden einführen, über dessen blumige Wiesen der Geigenklang schwebt, als seien diese Melodien mit der geistlichvollsten Gebur der Geige selbst in die Welt gekommen. Es gibt keine Komposition, die der vornehmen Virtuosität des Violinisten mehr entgegenkommt als dieses Mendelssohn-Konzert. — Adolf Busch ist in der vaterlichen Geigenbauerwerkstatt buchstäblich zwischen Geigen aufgewachsen. Das merkt man bei der ganzen Haltung des Künstlers an, der völligen Verwachsenheit mit seinem kostbaren Instrument. Der Ton, den er damit erzeugt, besitzt einen

absoluten, mit der überzeugenden Sicherheit des Meisters im Raum stehenden Klang. Hinzu kommt das echt geistliche Temperament des Künstlers, das dem Dirigenten schon im ersten Satz die Aufgabe der Orchesterbegleitung nicht leicht machte. Busch musizierte auf seine Weise, und die Instrumentalisten unseres Orchesters mußten ihm sehr wohl zu folgen. Der Mittelteil bot Gelegenheit zur beschaulichen Ruhe. In wunderbarem Duft blühte der verträumte Klang der Fidel empor. Der Schlußsatz ist ein Stück echter geistlicher Brillanz. Hier gab es für Busch kein halten mehr. Das Streifenwerk flog nur so durch die Luft, und in dem Weltlauf, der hier einsetzte, hatte der Dirigent seine liebe Not, einigermaßen rechtzeitig am Ziel anzukommen. Der Wiederhall, den das glänzende Bild fand, war überaus groß. Das Publikum ruhte nicht, bis Busch in die Schachammer seiner Vorträge griff, und in der urgefaunden Art dieses ihm ureigenen Spiels die wesentliche Seite seiner übertragenden künstlerischen Erscheinung offenbarte.

Der „Jasathustra“ von Richard Strauß beschloß den Abend. Diese grandiose Sinfonie wurde solange verkannt, als man glaubte, sich nicht mit Strauß, sondern mit Nietzsche auseinanderzusetzen zu müssen. Was hat das herrliche Werk darob alles erduldet! Heute liegen diese Diskussionen weit zurück, und da ist es Zeit, sich auf die eigentlichen Zusammenhänge zu besinnen. Nietzsche, der Entdecker des Dionysischen, ist für Richard Strauß von großer Bedeutung gewesen. Nicht philosophisch; der Meister selbst erklärt immer wieder, daß er für alles Abstrakte kein Organ habe. Aber geschichtlich. Ohne Nietzsche wäre die Auffassung der Antike nicht möglich gewesen, die zur „Elektra“ führte. Nietzsche'sches Welt der Musik, die Gewalt des Dithyrambischen, — in Richard Strauß wurde sie Leben. Deshalb durfte, nein mußte gerade er einen Jasathustra komponieren, und wenn wir ihn recht verstehen so erkennen wir, daß darin gerade die dionysische Seite am stärksten hervortritt, der Tanz, dessen fortwährende Rhythmus und herrliche Melodie zum Wunderbarsten aller Musik gehört.

Und dieser Anfang, diese C-Dur-Sonnet! In der Unterredung mit dem Meister haben wir ihn einmal gestaht, woher es komme, daß das gleiche C-Dur bei Wagner's Meistersinger

Städtische Nachrichten

Die Heerschau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

1932 Ausstellung in Mannheim

Das Städt. Nachrichtenamt teilt mit: „Die Stadtverwaltung hat schon vor mehreren Monaten die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft eingeladen, ihre große Wanderausstellung in einem der nächsten Jahre in Mannheim abzuhalten. Vor einigen Tagen hat eine Vertretung des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim mit dem Oberbürgermeister und den zuständigen Amtsstellen mündlich verhandelt, mit dem Ergebnis, daß mit der Veranstaltung einer Wanderausstellung im Jahre 1932 in Mannheim gerechnet werden kann. Das für die Ausstellung in Frage kommende Gelände wurde besichtigt und als sehr geeignet befunden. Die nächste Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet in München statt, im Jahre 1930 in Köln und 1931 in Berlin.“

Endlich einmal eine günstige Nachricht in der Frage der Veranstaltung von großen Ausstellungen in Mannheim. Die letzte Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat vor 25 Jahren in Raunheim stattgefunden. Es ist infolgedessen durchaus angebracht, daß die Wanderausstellung wieder einmal hier abgehalten wird. Mit dem sehr geeigneten Gelände scheint das Terrain hinter dem Städt. Schlacht- und Viehhof gemeint zu sein, auf dem in absehbarer Zeit mit der Schaffung eines großen Ausstellungsplatzes begonnen werden soll.

Gemeinsame Gedächtnisfeier. In den letzten Jahren wurde wiederholt dem Bedauern wegen der Verhinderung der Totengedächtnisfeier, die an Allerheiligen von verschiedenen Verbänden getrennt veranstaltet wurden, zu einer einzigen zu vereinen. Dem Oberbürgermeister ist es nun gelungen, die in Betracht kommenden Verbände, nämlich den Reichsbund der Kriegsgeldbesitzten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, den Rhein-Neckar-Militärkameraden und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold für die Teilnahme an einer von der Stadt veranstalteten gemeinsamen Feier zu gewinnen. Diese Feier wird am kommenden Sonntag, 26. Oktober, auf dem Kriegerbegräbnisfeld des Hauptfriedhofes stattfinden. Nähere Angaben werden im Angehensbeil veröffentlicht. — Soweit die Mitteilung des Städt. Nachrichtenamtes, der wir anfügen möchten, daß sie von der Einwohnerlichkeit mit großer Genugtuung aufgenommen werden dürfte, denn der Zustand, daß die erwähnten Organisationen zu einer Feier, bei der alle Unterschiede des Standes, der Religion und politischen Überzeugung zurückzutreten haben, nicht unter einen Hut zu bringen waren, hat immer recht verstimmt gewirkt. Wir müssen dem Oberbürgermeister dankbar dafür sein, daß er diesen Stein des Anstoßes beseitigt hat.

Zusammenstoß. Gestern nachmittag 5 Uhr trafen Ecke Tatterfall- und Bismarckstraße ein Lastwagen von Stuttgart und die Straßenbahn zusammen, wobei der Lastwagen so stark beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte. Beim Straßenbahnwagen wurde die Scheibe zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Veranstaltungen

15 Jahre Mandolinen-Quartett „Rheingold“

Der Pflege der schönen Volksmusik, der nicht zu lange vor dem Kriege zu und gekommenen Zupfinstrumentalmusik, wird immer noch viel zu wenig Beachtung geschenkt. Man läßt die „Leistungen“, die das „Wandervogelspiel“ mit sich bringt, als mehr oder wenig notwendiges Uebel geduldsig über sich ergehen, überläßt aber dabei ganz, welche kostbare Arbeit in den Spiegelvereinen zur Debung des Mandolinen- und Gitarrenspiels verwendet wird. So herrscht in vielen Volkskreisen immer noch ein Vorurteil gegen die Zupfmusik, das aber durchaus unbegründet ist. Welche Leistungen mit dem Zupfinstrument erzielt werden können, bewies das Mandolinen-Quartett „Rheingold“, e. V., Mannheim, das am Samstag und Sonntag im Kasino sein 15 jähriges Bestehen feierte. Ganz hervorragendes wurde geboten und die Qualität der geschulten Zupfmusik ins hellste Licht

so ganz anders klingend als Brunnbildend Erwachen im dritten Elefant-Alt. Durch die Klangidee, gab er uns in seiner schlichten klaren Art zur Antwort. Ja, die Klangidee steht auch am Anfang dieses wunderbaren Werkes, und ihr, ihr allein gibt sich der heutige Hörer hin, und tut gut daran, wenn er den ganzen „Jaratshustra“-Vollst besetzte läßt. Der Anfang war von Schürst grandios gestaltet, das Orchester verkörperte ihn in wunderbarer Enstaltung. Dann gab es ein zweites Violin-Konzert durch Kerals sein gewinnendes Spiel, Carl Müllers Cello solo und Meister Stegmanns lustige Harzenallfunde seien als Einzelheiten neben Landmanns Orgelspiel erwähnt. Aber auch die Gruppen, die Welger, Bläser, tutti, tutti, seien nicht vergessen. Mandelb thematische wollte dem Dirigenten in der Heranzarbeit nicht gelingen, das einfache Naturhafte liegt ihm mehr als das Schillern der Straußschen Partitur. Aber es war doch vieles recht schön gelungen, und so war der Schlußbeifall verdient herzlich. Daß er auch dem Meister galt, wollen wir noch bekennen.

Blutchemie im Gerichtssaal

Die Blutgruppenuntersuchung als kriminalistisches Beweismittel

Im Prozeß gegen den Primaner Duhmann spielt die Frage eine große Rolle, ob die Blutspuren, die sich auf den Stiefeln und auf den Kleidungsstücken des Angeklagten gefunden haben, von dem Ermordeten stammen oder nicht. Der angeklagte Duhmann hatte zunächst die Möglichkeit offen gelassen, daß diese Blutropfen von Ragen herrühren, auf die er einige Tage vor der Mordtat Jagd gemacht hätte. Aber diese Behauptung konnte dadurch entkräftet werden, daß eine Blutuntersuchung die Unmöglichkeit ergab, es in diesem Falle mit Ragenblut zu tun zu haben. Ein bekanntes Experiment auf dem Gebiete der Blutchemie besteht nämlich darin, daß man in das Blutserum eine geringe Menge von dem Blut bringt, das Gegenstand der Untersuchung ist. Blut von der gleichen Tierart macht das Serum sofort trübe, während Blut von einer anderen Tierart diese Wirkung nicht hervorruft. Dasselbe gilt von Menschen. Bringt man also in das Blutserum einer Rabe eine kleine Menge Menschenblut, so findet keine Trübung statt, womit der Beweis erbracht ist, daß a. B.

gerückt. Bemerkenswert ist dabei, daß die Wille dieser Musik sich in der letzten Zeit immer mehr steigerte und daß man heute beim Zupfkonzert wie beim Gesang von einer Entwicklung vom Volks- zum Konzert sprechen kann.

Zwei Vereine des Gau Baden-Pfalz im Deutschen Mandolinen- und Gitarren-Bund waren herbeigeeilt, an der Jubelfeier des „Rheingold“ teilzunehmen, so außer den Mannheimer und Ludwigshafener Gauvereinen Vereine aus Leutershausen a. d. B., Reußhadt a. d. Hdt., Hasloch (Pfalz) und Frankenthal. Der 1. Vorsitzende des Jubilar, Willi Proß, begrüßte die erschienenen Gäste und Brudervereine und dankte ihnen für ihre Mitwirkung am guten Gelingen der Feier. Er gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Mandolinenspiels und des Vereins und betonte besonders, daß die Darbietungen der Zupfkonzerte umso anerkennenswerter seien, als sie nicht von Berufsmusikern, sondern Liebhaberpielern geboten würden, die sich tagsüber am Schreibtisch, am Schraubstock oder in anderer Weise betätigten. August Saabeck, der 1. Vorsitzende des Pfalzgaues im Deutschen Mandolinen- und Gitarren-Bund, überbrachte die Grüße des Gauverbandes und erwähnte lobend das zähe Ringen des „Rheingold“ während 15 Jahren hindurch, dem Mandolinenspiel in der Bewässerung zu Ansehen und Fortschritt zu verhelfen. Der „Rheingold“ sei der älteste Verein im Gau, der Gau-Rektor. Immer habe sich der Jubilar willig der großen Idee untergeordnet und nie sei ein Ris der Gausleitung ungehörig an ihn ergangen. Der Gauvorsitzende gedachte auch der Jungjährigen Mitglieder des Festvereins. Diese Treue einem Verein gegenüber in unserer an Idealen so armen Zeit sei doppelt anerkennenswert. Die Pflege der deutschen Volksmusik und die Erhaltung dieses wichtigen Kulturfaktors sei ein heiliges Ziel, das Treue und Einsatz der ganzen Persönlichkeit verlange. Bedauerlich sei nur der mangelnde Nachwuchs an brauchbaren Spielern. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Unter der erprobten Leitung des Vereinsdirigenten Emil Sofferling nahm das Jubiläumskonzert seinen Verlauf. Mit wahrer Virtuosität wurden die schwierigsten Passagen gespielt und ganz besonders hübsch wurde das „Frühlings Erwachen“ wiedergegeben. Aber auch die anderen Programmnummern fanden den ungeteilten Beifall der Hörer. Eine wertvolle Bereicherung des Programms bildeten die Harmon-Vorträge des Konzertmeisters Johann Stegmann vom Nationaltheater Mannheim, der Dreingaben nicht entgehen konnte. Vom Jubiläum Mandolinen-Orchester Mannheim wurde dem Jubilar ein prachtvoller Blumenkorb überreicht, der vom „Rheingold“ mit dem Geloben weiterer freundschaftlicher Beziehungen dankend in Empfang genommen wurde. Ein Festball nach dem Konzert hielt die Besucher noch lange beisammen. Die Jugend kam unter den Tanzklängen der Hauskapelle Arion ausgiebig zu ihrem Recht.

Am Sonntag vormittag fand ein Kritik-Spiel statt, an dem sich elf Vereine beteiligten. Die berufenen Kritiker Konzertmeister Joh. Stegmann, Mannheim und Musiklehrer Hermann Thiemcke-Karlsruhe werden das Ergebnis der Kritik den Vereinen zur Belehrung der Dirigenten zugehen lassen. Eine Schlußfeier im Vereinshaus Passold, die Mandolinen- und Gitarrensolo, Lieder zur Probe, Gesangs- und humoristische Vorträge brachte, bildete den Abschluß des in allen Teilen würdig verlaufenen Jubiläumsfestes.

Stiftungsfeier der Uffergilde. Die Uffer hatten mal wieder einen großen Tag: Währtraes Stiftungsfeier am letzten Samstag in den Sälen der Harmonie, das eine große Ufferschar von nah und fern vereinigte. Nachdem Oberkammermeister Rehellin die auswärtigen Ufferrüder willkommen geheißen, brachte man allerlei Darbietungen, die jedem Geschmack Rechnung trugen. Uff, Satire, Wig, Humor waren der Jubel und ließen die Alltagsorgen fast vergessen. Der Höhepunkt des Abends war ein reicher Ordensbogen für verdiente Uffer, die von neuem ihre Treue zum deutschen Ufferrunde gelobten. Fürwahr ein schönes Fest, mit dessen Verlauf Oberkammermeister Rehellin zufrieden sein durfte.

Abessinien — Land ohne Hunger — Land ohne Zeit. Der Bildungsverband der deutschen Buchdrucker ladet zu einem Vortrag mit obigem Thema auf heute Mittwoch abend in den alten Rathausaal ein. Als Vortragender wurde Heinrich Schrenzel-Berlin gewonnen, der jahrelang in Abessinien gelebt hat. Der Vortrag wird durch Lichtbilder und Schallplatten erläutert.

der Blutsied auf dem Stiefel des angeklagten Duhmann nicht von einer Rabe herkommen kann. Damit ist selbstverständlich noch nicht der Beweis erbracht, daß das bei Duhmann vorgefundene Blut gerade von dem ermordeten Daube herkommen müsse.

Aber auch hinsichtlich des Vergleiches verschiedener Arten von Menschenblut gibt es heute eine wissenschaftliche Methode, deren Wert zwar auch nicht in der positiven Erkenntnis physiologischer Vorgänge beruht, die aber doch trotz ihrer einseitigen Deutungsfähigkeit Ergebnisse liefert, die gerade in einem Mordprozeß für die Beurteilung der Schuldfrage von ausschlaggebender Wichtigkeit sein können. In solchen Fällen wendet man das sogenannte Blutgruppenverfahren an, das auf die Entdeckung des preußischen Stabsarztes Mienhuth und des auf ihm weiter bauenden Oesterreichers Landsteiner zurückgeht. Nach dieser Theorie läßt sich das Blut sämtlicher Menschen in vier verschiedene Gruppen einteilen, die je nach ihren spezifischen Eigenschaften aufeinander wirken. Man hatte bereits vor langer Zeit die Wahrnehmung machen können, daß sogenannte Bluttransfusionen, d. h. Blutübertragungen von einem Individuum auf das andere nicht zum Erfolge führten, sondern im Gegenteil den Verfall des Kranken beschleunigten. Heute weiß man den Grund, der eben darin besteht, daß sich die Blutkörperchen der verschiedenen Menschen nicht unter allen Umständen miteinander vertragen. Je nach ihrem Verhalten in dieser Beziehung hat man vier Gruppen von Menschen unterschieden, bei denen das Blut der einen Gruppe in bestimmter Weise auf das jeder anderen Gruppe reagiert. Nimmt man also an, daß die spezifischen Eigenschaften, die sich in den roten Blutkörperchen befinden, A und B heißen, so kann man feststellen, daß die erste Blutgruppe weder A noch B enthält, sobald also Blut dieser Gruppe durch keinen Serum einer anderen Gruppe zum Gerinnen (Agglutinieren) gebracht wird. Die zweite Gruppe enthält nur A, die dritte Gruppe nur B, die vierte Gruppe wird also durch Serum der Gruppe A agglutiniert, während Blut der Gruppe B durch Serum der Gruppe B agglutiniert wird. Die vierte Gruppe enthält beide Eigenschaften A und B und wird somit durch Serum der anderen drei Blutgruppen agglutiniert. Auf dieser Grundlage baut sich die Blutgruppenlehre auf, die die Zugehörigkeit eines Individuums zu einer der vier genannten Blutgruppen bestimmt. Die Zugehörigkeit zu einer

Film-Rundschau

Schauburg: „Eines starken Mannes Liebe“

Eine 4 Unzen-Angelegenheit, in der der Bizops plus harten Bandagen einschleibt. Immerhin, der Film hat eine innere Wahrhaftigkeit, die durch die Schlichtheit der Darstellung nur gehoben wird. Es soll ja auch noch heute vorkommen, daß zwei Männer um das Weib kämpfen und daß dabei wie ehemals die körperliche Überlegenheit den Sieg über das Herz davonträgt. Hier kämpft ein Boxer um sein Weib, das allerdings das Publikum schon im Anfang als zu leicht befunden haben wird, als daß ein so sympatischer Schwergewichtsboxer sich durch die ganze Stufenleiter boxsportlicher Grade hindurcharbeiten, um den Weltmeister und Rivalen in jeder Beziehung f. o. zu schlagen. Aber er schafft's und Ende gut, alles gut. Im ganzen gesehen, ein harmloser Film mit harmloser Handlung und mittelmäßigen Ausnahmen, aber sportlich gutgezeichneten Situationen und zum Schluß spannenden Momenten.

Mit 4 Unzen-Bandagen und harten Bandagen möchte man aber, bildlich gesprochen, die Handlung des Filmes zusammenschlagen, die alsdann noch so flüchtig ist, daß sie weder filmisches Bedergewicht noch auch überhaupt von Bedeutung wäre. „Votie, das Warenhausmädchen“ ist eine Belanglosigkeit, die ins Endlose gehetzt ist und deren verlogenes Milieu weder Humor noch auch einen Spritzer echter Wiener Lust atmet. Mit Filmen, bei deren Ablauf man beinahe Sehnsucht nach den verpönten amerikanischen Grotesken bekommt, die sinnlos sind und auch nichts anderes sein wollen, kann die deutsche Produktion keinen Staat einlegen.

Kommunale Chronik

Schwezingen, 20. Okt. Aus der letzten Gemeinde-ratsitzung ist zu berichten: Aus Anlaß des kürzlich stattgefundenen 150. Geburtstages des Turnvaters Jahn wurde der Platz zwischen den Häusern des Stadtbauamtes, Grimm usw. und der Oberrealschule Jahn-Platz genannt und auf dem Plage statt des zu entfernenden Gebäudes eine Eiche gepflanzt. — Genehmigt wurden: 1. die Versteigerung der Schan- und Verkaufsbüdenplätze zur diesjährigen Kirchweih mit einem Erlös von 1712 Mk.; 2. die Ackerverpachtungen vom 10. und 12. Oktober 1928.

Pandensbach (A. Weinheim), 22. Okt. Der Bürger-ausschuß genehmigte die Aufnahme eines Darlehens von 5000 Mk. beim badischen Staat zur Durchführung der Folgeeinrichtungen der Wasserentwässerung. Der Vorausschlag für 1928-29 wurde mit 38 gegen 14 Stimmen angenommen.

Ch. Helmholz (Amt Sindheim), 22. Okt. Bürgermeister a. D. Adolf Bauer, der heute seinen 67. Geburtstag feierte, wurde in Würdigung seiner Verdienste als Bürgermeister das Ehrenbürgerrecht verliehen. Vor verammeltem Gemeinderat wurde dem Jubilar heute eine künstlerische Urkunde überreicht. Der Gefeierter stand von 1908 bis 1928 an der Spitze der Gemeinde und schuf im Jahre 1925/26 die Wasserversorgung. Im Juni d. J. schied er aus Gesundheitsrücksichten aus dem Amt, das er gewissenhaft und treu verwaltet hat.

Kleine Mitteilungen

Nach einem Besuche des Stadtrats-Durlach dürfen auf öffentlichen städtischen Gebäuden keinerlei Privatentemen angebracht werden; auf Mietshäusern nur dann, wenn der Rundfunkteilnehmer Mieter des betreffenden Hauses ist.

In einer kombinierten Sitzung von Hausstandsausschuß, Schul-psflegeausschuß und Schulvorstandsausschuß der Volksschule wurde in Oppau das Schulhausneubau-Projekt einstimmig genehmigt.

Halsentzündungen und Erkältungen

Zum Schutz gegen Grippe

Panflavin

PASTILLEN

ERZUGLICH IN APOTHEKEN U. DRUGGIEREN.

Panflavin-Pastillen Aerialiumchlorid

solchen Blutgruppe bleibt bei einem Individuum während seiner ganzen Lebenszeit dieselbe und wird auch durch die Einwirkung von Krankheiten in keiner Weise beeinflusst.

Wie aus dem Gefagten bereits hervorgeht, kommt der Blutgruppenlehre eine positive Beweiskraft nicht zu. Andererseits reicht sie hin, um mit unbedingter Zuverlässigkeit festzustellen, von welchem Individuum das untersuchte Blut nicht stammt. Wenn also jetzt durch die blutchemische Untersuchung festgestellt worden ist, daß das Blut auf den Füßen und an den Kleidern Duhmanns derselben Blutgruppe A angehört, wie das Blut des ermordeten Daube, so ist damit zwar nicht die Unschuld des Angeklagten bewiesen, ebenso wenig aber auch seine Schuld. Trotzdem darf man nicht glauben, daß der Blutgruppenlehre als kriminalistisches Beweismittel keine Bedeutung zugewiesen sei. Schon häufig konnten mit ihrer Hilfe einwandfreie Beweise für Zusammenhänge geliefert werden, die auf anderem Wege nicht so klar zur Erkenntnis gekommen wären. Eine große Rolle spielt das Verfahren besonders bei Alimentenprozessen, wo von dem Beklagten die Vaterchaft bestritten wird. Hier konnte wiederholt der Nachweis erbracht werden, daß der vermeintliche Vater eines Kindes tatsächlich als Erzeuger nicht in Frage kam. Auf Grund dieser Blutgruppenuntersuchung konnte z. B. vor einem Jahre vor einem württembergischen Schwurgericht eine Frau des Meineids überführt werden, die behauptet hatte, daß sie außer mit dem Beklagten keinerlei Umgang gehabt habe. Die Blutuntersuchung ergab das Gegenteil, und tatsächlich konnte der Beweis erbracht werden, daß der wirkliche Vater des Kindes, mit dem die Frau Beziehungen unterhalten hatte, inzwischen verstorben war. Dies war der erste Fall, bei dem die Blutgruppenuntersuchung als kriminalistisches Beweismittel in einem Strafprozeß herangezogen wurde. Umgekehrt sind auf dieselbe Weise in wiederholten Fällen Männer der Vaterchaft überführt worden, die sie vorher bestritten haben.

Die Blutgruppenforschung ist heute bereits ein wesentlicher Teil der von Mendel begründeten Erblichkeitslehre. Trotz der guten Resultate, die man mit ihr erzielt, kann sie heute nur einen bedingten Wert in der strafprozessualen Beweisführung beanspruchen. Nur im Zusammenhang mit anderen kriminalistischen Beweismitteln, wie z. B. insbesondere der Daktyloskopie kann sie fruchtbringende Arbeit leisten. H.

Der Gladbeker Abiturientenmord

Noch immer keine Klärung — Fran Rektor Danbe über ihren Sohn

7. Verhandlungstag

Im weiteren Verlauf der Dienstagverhandlungen wird der Bademeister vernommen, der befandet, daß Hufmann tatsächlich starkes Nasenbluten gehabt habe. Medizinalrat Dr. Marx gibt an, daß Hufmann nach seiner Beobachtung sehr leicht schon so stark blutete, daß in kurzer Zeit bereits Tropfen auf seine Kleidung fielen. Er bestätigt damit Hufmanns Angaben. Nach nebenfälligen Zeugenaussagen spricht Rektor Leisbühmer über seinen Pflugesohn und sagt, daß er von einer anormalen Veranlagung bei ihm nichts bemerkt habe. Hierauf tritt eine Pause ein.

Nach der Pause wird Dr. Lutter nochmals wegen des

Telefongesprächs mit Hufmann in der Mordnacht

vernommen. Er bleibt bestimmt bei seiner Darstellung, die in direktem Widerspruch zu den Aussagen des Amtsgerichtsrats Dr. Meyer und der Telephonistin steht. Hierauf erhebt sich der Staatsanwalt und erklärt, die Polizei von Groß-Necken habe den Oberstaatsanwalt angeläutet und ihm mitgeteilt, ein Onkel des Wegergesellen Ostendorf aus Gladbek, der sich vor einiger Zeit erschossen habe mitgeteilt, daß Ostendorf in der Mordnacht zu Danbe und Hufmann gestossen sei. Ostendorf habe gedauert, Hufmann werde sich schon herausreden; er sei ein gerissener Junge. Der Zeuge Rasfeld habe kurz vor dem Mord den Danbe mit zwei Personen gesehen.

Der Staatsanwalt bittet, zu beschließen, daß der Onkel des aus dem Feldern geschiedenen Ostendorf, der Schmiedemeister Theodor Uphus aus Groß-Necken, und sein Sohn, der Wegergeselle Franz Uphus, als Zeugen geladen werden. Der Vorlesende läßt die beiden Zeugen für Donnerstag laden. Hierauf wird Fran Rektor Danbe erneut vernommen, die sich über den Charakter ihres Sohnes äußern soll.

Fran Danbe bezeichnet ihren Sohn als phantasiebegabt, durchaus wahrheitsliebend, gewissenhaft und religiös. Man glaubt, daß der Grund zur Freundschaft zwischen Hufmann und ihrem Sohne lediglich Hufmanns Pflegeschwester Ilse gewesen sei. Jugend etwas besonders Nachteiliges für Hufmann konnte sie nicht angeben. Die Beziehungen, wie sie sie darstellte, waren völlig normaler und reiner Natur. Insbesondere eine Szene, die in der Anklage eine große Rolle spielt, erklärt sie folgendermaßen: Ihr Sohn sei nachts leise aus Hause gekommen und nicht in sein Zimmer gegangen. Sie sei nach etwa 1/2 Stunden die Treppe hinabgestiegen, um zu sehen, ob ihm etwa schlecht geworden sei, und da habe

sie Hufmann und ihren Sohn im Zimmer zusammen gesehen. Etwas Besonderes habe sie nicht bemerkt. Hufmann gab hierzu die Erklärung ab, daß er sich mit Helmut Photographien angesehen habe.

Als Frau Danbe verabschiedet werden sollte, erklärte sie noch, sie müsse ihren Sohn Helmut gegen den Vorwurf Hufmanns, er habe „herumposiert“, in Schutz nehmen; Karl Hufmann habe auch „posiert“. Er habe ein sehr hübsches Mädchen, das Kind eines Holzarbeiters, kennen gelernt und habe diesem Mädchen bei der Arbeit geholfen. Er habe es sogar zum

Kaffee mit Pfannkuchen und Schlagsahne

eingeladen. Der Verteidiger nimmt diese Erklärung schmunzelnd entgegen. Die Zeugin wird darauf entlassen. Rektor Danbe spricht gleichfalls noch über seinen Sohn und das Verhältnis zu Hufmann. Besondere Intimität zwischen beiden habe er niemals bemerkt. Der Zeuge wird dann noch einmal vernommen über seinen Ausspruch, nachdem er gehört hatte, daß sein Sohn geschändet sei: „Dann hat Hufmann es getan.“ Er wollte damit zum Ausdruck bringen, daß sein Sohn nicht Selbstmord begangen habe, wie ihm das von den Kriminalbeamten fortwährend zu seiner großen Erregung gesagt worden sei.

Im Anschluß hieran wird Frä. Ilse Klaisbühmer, die Pflegeschwester Hufmanns, vernommen. Sie hat ihren Pflegebruder in der Mordnacht nicht nach Hause kommen hören und hat ihn zum erstenmal nach der Tat gesehen, als er von der ersten Vernehmung zurückkam. Karl habe damals zu Hause gesagt:

„Ich war es nicht.“

Und alle hätten ihm geglaubt. Auch in den folgenden Tagen hätte er kein gedrücktes Wesen zur Schau getragen. Daß irgendwelche blutige Sachen beseitigt worden seien, weiß sie nicht. Das Verhältnis zwischen Helmut und Karl sei so gewesen, wie sie sich ein Verhältnis zwischen Jungen denke. Ueher das Brevierverhältnis zwischen ihr und Helmut Danbe gibt sie an, daß Hufmann nie gegen Helmut gesprochen habe, sondern sie habe die Beziehungen zu Helmut deshalb abgebrochen, weil im Brevierverhältnis gesagt worden sei, ein Mädchen dürfe keine Beziehungen zu einem Jungen haben. Im übrigen seien die Beziehungen vollständig reiner Natur gewesen.

Nach der Vernehmung zweier weiterer Zeuginnen, die beide über Hufmann nichts Nachteiliges ansetzen können, wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Aus dem Lande

Für 100 000 Mark Juwelen gestohlen

* Pforzheim, 23. Okt. Ein Vertreter einer Pforzheimer Bijouteriefabrik war mit einem Koffer wertvoller Bijouterie nach London gereist, um dort mit einem Indier Geschäfte abzuschließen. Da ein Zusammenreffen mit dem Kunden nicht mehr möglich war, reiste der Pforzheimer Herr wieder zurück und gab seinen, einen Viertelstübcher großen Koffer mit dem versicherten Wert von 250 000 M ordnungsgemäß als Passagiergut auf. Der Koffer war doppelt mit einem gewöhnlichen Schnappschloß und einem Niegel verschlossen. In Pforzheim kam er jedoch mit erschrockenem Schlosse an, und es zeigte sich, daß er, offenbar während der Dampferfahrt über den Kanal, geraubt worden war, und zwar um die in einer Lade befindlichen, leicht einzustechenden kleineren wertvollen Schmuckstücke, während die umfangreicheren noch vorhanden waren. Es handelt sich um 17 Gegenstände, 31 Ringe, 94 Perlen und Kolliers, 55 Broschen, 16 Paar Manschettenknöpfe, 26 Armbänder, 49 Paar Ohrringe, Kravatten- und Hutnadeln usw. im Wert von 100 000 Reichsmark. Die verschwundenen Schmuckstücke sind in exotischem Geschmack ausgeführt, so daß ihr Abgang nicht leicht ist. Außer den Fassungen kommen für die Diebe natürlich die kostbaren Steine und das Material in Betracht. Bei den Tätern handelt es sich wohl um internationale Kollidier, die neuerdings wieder im großen Stil zu arbeiten beginnen.

* Weinheim, 23. Okt. Wegen des schon seit geraumer Zeit gedrückten Geschäftsganges der gesamten Lederindustrie haben sich die Lederwerke Freudenberg G. m. b. H., veranlaßt gesehen, in ihren Betrieben die Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen. 108 Arbeiter kommen zur Entlassung. 82 Arbeiter, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, werden pensioniert. — Einer der ältesten Einwohner des ganzen Bezirks, Direktor a. D. August Pitsch, der von 1885 bis 1. Januar 1911 die hiesige Kreispflegeanstalt leitete, begeht heute in geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

Eine Informationsautofahrt

* Heidelberg, 23. Okt. Der Heidelberger Automobilklub und der Automobilklub Kurpfalz, Ortsgruppen des Deutschen Automobilklubs in Heidelberg, hatten am Samstag die städtischen und staatlichen Behörden, vor allem die Vertreter der Polizei, die Richter und die Presse zu einer Informationsfahrt und einer Besprechung eingeladen. Die Informationsfahrt verfolgte den Zweck, gewisse Vorurteile gegen die Kraftwagenführer zu beseitigen und auf Unausgeglichenheiten und Reformbedürftigkeiten in der Gesetzgebung und deren Anwendung hinzuweisen. Der Einladung leisteten Vertreter der Staatsanwaltschaft, zahlreiche Richter und Vertreter der Polizei und der Presse Folge.

* Bruchsal, 22. Okt. Ein aufregender Autosammenstoß ereignete sich gestern abend an einer unübersichtlichen Ecke einer hiesigen Straße. Ein Personenauto stieß mit einem von der Kirchweih kommenden Auto so stark zusammen, daß es in den Raden eines Lebensmittelgeschäfts fuhr und dort erst vom Chauffeur zum Stehen gebracht werden konnte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, das Auto ist stark beschädigt.

* Säckingen, 21. Okt. Nachdem erst vor einigen Tagen die Sägerei Vallenschwil bei Rheinfalz von einem Schadenfeuer heimgesucht worden war, brannte am Samstag früh die Sägereiwerke A.-G. in Säckingen bei Möhlin vollständig nieder. Die Maschinen und große Holzvorräte sind zerstört. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch eine Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

* Offenburg, 23. Okt. In der Nacht auf Sonntag stieß im Bahnhof Priesenheim der Strecke Offenburg-Freiburg ein Güterzug auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug auf, der nicht zum Halten gekommen war. Dabei wurden die vier Schlußwagen dieses Zuges schwer beschädigt und die durchgehenden Betriebsgleise bis 4 Uhr gesperrt. Der Zugführer des Güterzuges wurde unbedeutend verletzt. Die Nachtschnellzüge erlitten durch den Unfall zum Teil erhebliche Verspätungen.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 24. Oktober

Theater: Nationaltheater: „Die Prinzessin Sinaro“, 7.30 Uhr.
 Mannheimer Künstlertheater Apollo: „Die ungelebte Ehe“, 8.00 Uhr.
 Vorträge: (Kunsthalle) Prof. Dr. G. Ziegler: „Dürer und Goethe“, Freier Bund, Abends 11. 8.15 Uhr. — (Harmoniesaal) Dr. Ed. Wener: „Friedr. Liebig'sche“ verbunden mit musikalischen Darbietungen. Verein für Volkshilfsarbeit, 8.00 Uhr.
 Schauspiel-Theater: Alhambra: „Marzouk“, — Schauburg: „Eines Karlen Mannes Liebe“, — Capitol: „Die Wege“, — Scala: „Tragödie im Jizus Royal“, — Gloria: „Casanovas Erbe“, — Ufa-Theater: „Helmut's Erbe“, — Ufa-Palast Ludwigshafen: „Die letzten Bagdad-Banden“, — Palast-Theater: „Die gekrönte Krullerlane“.

Museen und Sammlungen

Schloßmuseum: 10-1 u. 3-5 Uhr. — Kunsthalle: 10-1 u. 3-4 Uhr.
 Schloßkirche: 9-1, 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermunde im Jüngling: Sonntag norm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr.
 Planetarium: Besichtigung 3 Uhr; Vorführung 5 Uhr.

Gerichtszeitung

Untrene und Betrug

Vom Schöffengericht Ludwigshafen wurde am 23. Oktober der 47jährige Kaufmann Adolf Rauhof von Ludwigshafen wegen Untrene und Betrug zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten verurteilt. Der Angeklagte betrieb in Ludwigshafen nach dem Tode ein Kohlengeschäft unter dem Namen „Kohlenkontor Rauhof G. m. b. H.“. Als das Geschäft einging, verkaufte Rauhof einen Teil seiner wertvollen Wohnungseinrichtung und andere Wertgegenstände an seine Mutter. Um nun den Kohlenhandel wieder in Schwung zu bringen, mußte seine zweite Frau, die nach ihrer Verheiratung 15 000 M mit in die Ehe brachte, heissen. Ein Bruder der Frau gab weiter noch ein Darlehen von 5000 M, damit eine neue G. m. b. H. gegründet werden konnte. Aber auch diese neue Firma konnte nicht auskommen. Im Juli vorigen Jahres erhob nun der Bruder der Frau Rauhof Klage auf Rückzahlung des Darlehens. Hierauf hatte nun Rauhof eine Anzahl Wertgegenstände seiner Mutter übereignet, um diese dem Zugriff seines Schwagers zu entziehen. Weiter hatte Rauhof eine größere Zahl Möbelstücke seiner Wohnungseinrichtung nochmals seiner Mutter übereignet, um diese für sich selbst zu retten. Frau Rauhof hat durch die Manipulation ihres Mannes ihr Vermögen von 15 000 M verloren.

Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung, die sich den ganzen Tag über hinzog, jede Betrugabsicht und stellte auf, daß er von seiner Frau die Berechtigung zum Verkauf der Möbel gehabt habe, was die Frau dagegen auf lebhafte Weise bestritt. Der Staatsanwalt hatte nach Lage der Sache ein Jahr acht Monate Gefängnis beantragt, worauf das eingangs erwähnte Urteil erging.

* **Verurteilte Kommunistenführer.** Das Reinkirchener Schöffengericht hat den kommunistischen Landesratsabg. Redakteur Reinhard und seinen Parteifreund, Stadtverordneter, wegen Beleidigung des städtischen Güterdirektors Hollenbach zu je 400 Franken Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Reinhard, der Vorsitzende der kommunistischen Landesratsfraktion und verantwortliche Schriftleiter der „Arbeiterzeitung“, ist bereits wiederholt wegen Beleidigung vorbestraft, auch mit Gefängnis und mußte zu der Verhandlung aus der Haft vorgeführt werden, wo er gerade eine halbjährige Gefängnisstrafe wegen öffentlicher Aufregung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt verbüßt.

* **Eine Autofahrerin vor Gericht.** Eine Geldstrafe verhängte die Strossammer Kassen über eine Fabrikantentochter aus Dürren, die mit ihrem Auto im Januar dieses Jahres einen Polizeibeamten in Rachen überfahren hatte. Der Beamte war an den Verletzungen gestorben. Das Urteil lautete auf 4000 Mark Geldstrafe anstelle von zwei Monaten Gefängnis. Gegen das erstinstanzliche Urteil des Schöffengerichts, das nur auf 1800 Mark Geldbuße lautete, hatten Staatsanwalt und die Verurteilte Berufung angemeldet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasser-Bezt.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Wasser-Bezt.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Heidel.	0,42	0,38	0,38	0,50	0,74	1,07		Mannh.	2,50	2,50	2,50	2,47	2,73	2,98	
Schutterz.	1,02	0,98	0,98	0,98	1,30	1,70		Sagz.							
Neck.	2,25	2,18	2,15	2,20	2,54	3,04									
Worm.	3,97	3,89	3,85	4,00	4,15	4,41									
Wormh.	1,67	1,60	1,60	1,60	1,70	1,74									
Ess.	1,70	1,65	1,60	1,50	1,60	1,70									
Rei.	1,40	1,38	1,35	1,30	1,30	1,30									

Dekorationen Werner Twele
 Raumausstattung
 E 2, 1 (Planen) essl Tapeten • Teppiche



Beleuchte Dein Heim besser!

Sachgemäße Beleuchtung
 gewährleistet gute Arbeit. Darum sollte auch der Schreibtisch immer gut und reichlich beleuchtet sein.

Rat und Auskunft in allen Beleuchtungsfragen erteilen kostenlos die Osram-Verkaufsstellen, das Elektricitätswerk und die sonstigen Elektrofachgeschäfte.

OSRAM

Sportliche Rundschau

Süddeutschlands Fußball-Punktkämpfe

Die Situation nach der „Goldzeit“

Die Entwicklung der süddeutschen Weicker-Sportspiele in den Gruppen hat Tempo. Ein Tempo, das bislang allerdings auch durch die Witterung noch nicht verzögert wurde.

Ein wenig Statistik

Die acht Tabellenführer: Sp. Va. Fürtz und 1. FC Nürnberg (Nordbayern), Bader München (Südbayern), Germania Brödingen (Württemberg), Phönix Karlsruhe und Karlsruher FV (Baden), FC. Redarau (Rhein), Saar 06 Saarbrücken (Saar), Eintracht Frankfurt (Main), Borussia Worms (Hessen).

Handball in der D. Z.

Die Kreismeisterschaften in Baden. Jahn Weinsheim - Vol. Heidelberg 4:8. Hohenhausen - Tsem. Heidelberg 3:3. Hohenhausen - 62 Weinsheim 5:5.

Die Mannheimer Gaulspiele

Zu Badenheim 1. - Jahn Redarau 1. 2:1. Zu Badenheim 2. - Badenia Heidenheim 1. 1:1. Zu Badenheim 1. Jug. - Tsb. Germania 1. Jug. 2:1.

Wettbewerb

42 Jahre Verein für Körperpflege von 1886

Der Verein für Körperpflege von 1886, Mannheim, wird in diesen Tagen auf sein 42jähriges Bestehen zurückgeführt.

Herausgeber: Bräuer und Verleger Dr. Franz Hoffmann. Mannheim, E. 8. 8. Chefredakteur: Kurt Müller. Verantwortl. Redakteur: Fritz Böttcher.

Ständesammlische Nachrichten

Berkündeter:

- Monat Oktober 1928: 10. Kaufmann Dr. rer. pol. Heinrich gen. Hans Juch u. Hilse Hölzer. Kaufmann Karl Zug u. Frieda Stiefel.

Bekanntmachung

- 11. Heilender Hugo Boiz u. Anna Maier. Kaufmann Josef Gumpfert u. Amalie Lenhardt. Arbeiter Wilhelm Grah u. Margarete Schütz.

Bekanntmachung

- Kaufmann Georg Hein 1. S. Klaus Georg Oberholzer. Arbeiter Fritz Erhard 1. T. Eilfom. Ober. Arbeiter Jakob Kahl 1. S. Rudolf.

Bekanntmachung

- Marie Josefa Sophie geb. Feilerstein. Dme. d. Zimmermeisters Herr. Holzer, 78 J., 6 W. Lediger Direktor Friedrich Repp, 61 J., 10 W.

Todes-Anzeige. Am 23. früh verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann Heinrich Stumpf. Fliesenblechhändler u. Fahrunternehmer im Alter von 59 Jahren.

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet unsere liebe Mutter und Großmutter Pauline Burckhardt Wwe. Mannheim (Zellerstr. 60), 23. Okt. 1928.

Bekanntmachung. Am Samstag, den 27. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, wird im Rathaus dahier die Ausschreibung der Jagd auf die Gemarkung, abgeteilt in 4 Distrikte, in öffentlicher Versteigerung zum zweitenmal veranlagt.

Amtliche Bekanntmachungen. Von- und Straßenschilderwechselung. Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Freigabe der von- und Straßenschilder für das Gebiet zwischen Wasserwerk und Poststraße bei der Mannheimer Maschinenfabrik in Räfertal unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Pläne beantragt.

Zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtlichen Krankenkassen neu zugelassen ist Dr. P. S. Meyer. Facharzt für Haut- und Halsleid., Licht- und Röntgenstrahlenbehandlung.

Alte Gebisse kauft. Brym Ww. G. 4. 12. 11. Anzüge. Weisung, Schmutz, Uhren, Handtücher, Kleider, Stutzen, Mantelkappen, Hüte, Mägen, Röbel.

Drucksachen. Für die gesamte Industrie liefert prompt. Drucker Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E 8, 2.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Das Städt. Rathaus ist am Donnerstag, den 25. Oktober nachmittags wegen Reinigung für den Verkehr und die Auslösung von Pfändern geschlossen.

Achtung! Prima Tafelobst verkauft Berberich, Wirtschaft Ecke Kleinfeld- und Friedrichsfelderstraße.

Chaiselongue. In Vollendung mit 22 Jahren, versilberbar, nur RM. 47.-. Daniel Aberle, G 3, 19.

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 24. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 55. Miete C Nr. 8
DIE PRINZESSIN GIRNARA
Weitspiel und Legende von Jakob Wassermann
Munich von Egon Wellisch. — Inszenierung u.
musikalische Leitung: Erich Orthmann. —
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler.
Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 21.30 Uhr

- Personen
Der Pilger-Buddha in der
Erscheinung des Siegreich.
Vollendetes Hans Bahling
Der Magier Wilhelm Fentke
Der Dämon als Hund Karl Mang
Der Dämon als Fledermaus Fritz Bartling
Der Dämon m. dem Spiegel Sydney de Vries
Der König Siegfried Tappolet
Die Prinzessin Girnara Gertrud Bindernagel
Prinz Siho Adolf Loetgen
Der Freund Valentin Halber
Der erste Ritter Helmuth Neugebauer
Der zweite Ritter Heinz Berghaus
Der Höfling Franz Kugler
Der Würdenträger Christian Köcker
Schöne Dame Marie Theres Heindl
Fräulein Erna Röhl-Saller
Hausmaler Walter Friedmann
Erster Diener Alfred Landory
Zweiter Diener Hugo Volsin
Der Sänger Theo Herrmann
Die alte Dienerin Jessyka Koettrik
Die junge Dienerin Gussa Holken
Die schwarze Sklavin Erna Schlöter

APOLLO

Heute abend 8 Uhr
Gastspiel
des Theaters am Nollendorfsplatz
Berlin
Die
ungeküßte Eva
Operette in 3 Akten von Martin
Knopf in der
Berliner Originalbesetzung.
Vorverkauf: 8.11
10 - 12 1/2 und ab 3 Uhr.

Tanz-Institut Schmidkonz
D 5, 11
Telephon 26411
Anmeldung, 1. Anfänger- u. Akademikortanzkurs erbt.

TANZ Schule HELM
D 6, 5
Tel. 81917
Neue Kurse 2. November. Privatstunden jederzeit.
B4954

Tanzschule Geisler
A 2, 8 - Telephon 25229 - A 2, 3 5117
Neue Kurse beg. a. 2. Nov. Anmeldung, erb.

Stammhaus Eichbaum, P 5, 9
Heute Mittwoch *5110
Groß-Schlachtfest
in alibekannter Gän. Es ladet freundlich ein
Franz Glenger

Restaurant Neckarschloß
Telephon 51774
Heute großes Schlachtfest
Spezial Durischer Gulasch, heiß u. kühel,
Wirsburger Reizenbier
guten Mittag- und Abendessen zu billigen
Preisen. 19783
Es ladet sehr ein der frühere Besitzer
und Eigentümer
Hch. Bernd.

BELBE
KONDITOREI / CAFÉ
Heute Mittwoch
WAFFELTAG
Bestellungsannahme Tel. 28697/93677
Kapelle: Steiner-Wien.
Samstags geöffnet bis
2 Uhr nachts

4 x am Tag
10 2 Std. Gutwässer-Panett
lösen Husten u. Verschleimung
Schachtel 1.- Nur allein:
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16
11945

Meine Frau ist immer
fertig und erwartet
mich freudig
Kannst du das?

ALHAMBRA

Das große Filmereignis!
Ab heute Mittwoch und folgende Tage!
Friedrich Zelnik
der große Regisseur des Films „An der schönen blauen Donau“, inszenierte
den neuesten diesjährigen Großfilm mit



Großes Filmschauspiel in 8 Akten.
Weitere Hauptdarsteller:

Fred Louis Lerch

Fritz Kampers Kowal Jamborsky
Adele Sandrock Hans Mierendorff

Blonde Jugendfrische und bezwingender Scharm verkörpert durch
LYA MARA!

Eine der besten Leistungen Lya Maras. — Still und verhalten in den Liebes-
szenen, gestaltet sie mit echt weiblichem Taktgefühl das Leben einer liebenden
Frau: Ob Haustochter, ob Zirkusreiterin, ob Großfürstin, immer wieder schimmer
die Seele des liebenden Weibes durch, immer klingt ein starker Ton von
Gefühl und Seele, der den Zuschauer fasziniert und gefangen nimmt.
Eine ganz große, eine starke Leistung.

Großes Beiprogramm!

Kapelle Otto Apfel
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.20 Uhr

Täglich
Ein Filmwerk von den Ausmaßen wie
Quo Vadis und Ben Hur
Die gekrönte Kurtisane
Ein monumentaler Prunkfilm in 10 Akten
Dazu sehen Sie noch einen
Harry Piel
Groß-Film
Ein unerhört spannendes Bild in 7 Akten
Mittags kl. Preise 70 u. 90 Pfg.
Anfang: 3.30, 4.30, 5.50, 6.30, 8.20 Uhr
Palast-Theater

Am Dienstag, den 30. Oktober 1928,
abends 8 Uhr liest im Hansasale der
Harmonie im Rahmen der Vortrags-
Abende der Buchhandlung Tillmann
Robert Neumann
aus dem Manuskript eines neuen
Romans u. eine ungedruckte Novelle.
Karten zu M. 2.-, 2.30 und 1.60 bei
K. F. Heckel u. in der Buchhandlung
Tillmann. 12799

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.
Berlehtigung.
Die Beschäftigung, anlässlich
der Tagung d. Bad. Landes-
verbandes und weg. Stammes-
mangel nur für die ausw.
Gäste. Termin i. d. Mannh.
Blitz. wird bekannt gegeben
Der Vortrag v. Frau Emma
Kramer üb. das neue Haus-
gehilfengesetz ist öffentlich.

SCHAUBURG

Die
letzten
Spieltage!
1.
Der fesselnde Liebesroman einer
schönen Frau und eines Kraft-
menschen:

Eines starken
Mannes Liebe
mit
Lilian Hall-Davis
Carl Brisson
2.
Mary Kid - Igo Sym
Julius von Szöreght
Albert Paulig - Fritz Spira
in:

Lotte,
das Warenhausmädchen
6 Akte aus dem lachenden Wien
Beginn nachmittags 3 Uhr
Bis 6 Uhr kleine Preise

Eintritt frei.
Heute abend 8 1/2 Uhr
„Grammophon“-Konzert
im Casino-Saal, R 1. I.
L. Spiegel & Sohn G.m.b.H. 07, 9.

Radio-
Ausstellung
vom 24. Okt. bis einchl. 28. Okt. in den oberen
Räumen des Apollo, G 4, 3, veranstaltet vom
Arbeiter-Radiobund D. Ortsgruppe Mannheim.
Bildfunk-Studio u. Empfangsapparat. Sprech-
„Autograph“ u. 24. Okt. bis 26. Okt. in Betrieb.
Geöffnet von morgens 10 bis 22 Uhr nachm.
Eintritt 50 Pf. Schüler und Lehrlinge die
Hälfte. 12799
Sonntag, den 28. Okt. im Volkstheater
Nachrichtliche des lachenden Wines in
Einheitspreisen M. 1.-
Vorverkauf an der Ausstellungstafel, Partei-
buchhandlung Börscher, Scharhaus-Riegel,
Mittelstr. Radio-Platz, U 1, 7 und Radio-
Belmann, K 2, 18.

Pelzwaren!
Jacken und Mantel, Stunke, Böcke, Hüde.
Pelze usw. in bekannt guten Qualitäten zu
den billigsten Preisen. Zahlungszielsetzung.
Reparaturen, Umarbeitungen fahm. u. billigst
R. G. e. n. g. Goldschmiede 8, am Neßplatz,
Teleph. 51717, Goldschmiede der Union 4, 5, 7.

PIANOS
neu und
gebrauchte
BesteMarken
bes. günstige Preise
Bequeme
Zahlungswaise
Bülow-Pianolager
Fr. Fiering
27, 8 859
Fernsprecher 25599.
Uhrenwerd.
unt. Garant.
geh. bill. Pr.
rep. seit 1905
A. Ringer
H 2, 16
Jugendstraße
144a Marktplatz
repariert 659
Knudsen L 7, 3
Telephon 29492.

Brillen von Born, P 7, 19

Unentbehrlich für die Reise!
KLEINES
KURSBUCH
FÜR
MANNHEIM
LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG
Winter-Ausgabe 1928/29
Der beste
Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der
angrenzenden Gebiete.
Preis 40 Pfennig
Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Neue Mannheimer Zeitung

Die Krieger - Toten - Gedächtnisfeier

wird in diesem Jahr von der Stadt veranstaltet unter Mitwirkung folgender Verbände:

- Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
- Rhein-Neckar-Militärgauverband
- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Die Feier findet **Sonntag, den 28. Oktober 1928** vormittags 11 1/2 Uhr (pünktlich) auf dem

Kriegerbegräbnisfeld

des Hauptfriedhofs statt.

- „Sanctus“ von Schubert Horn-Quartett d. Nat. Theater-Orchesters
 - Gedächtnisrede:** Herr Schulrat Gerweck
 - „Ich hatt' einen Kameraden“ Horn-Quartett d. Nat. Theater-Orchesters
- Namens des Stadtrats lade ich die Bevölkerung aller Kreise ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Richtung zu dieser Gedächtnisfeier ein; jedoch bedürfen Vereinigungen, welche außer den oben genannten Verbänden geschlossen und mit Absichten an der Veranstaltung teilnehmen wollen, der besonderen Zulassung, um die rechtzeitig nachzusuchen wäre.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Heimerich.

Versteigerung.

Im Auftrag einer hiesigen Bank versteigere **Freitag, den 26. Oktober 1928** morgens **11 Uhr** auf dem Lagerplatz der Firma Gebr. Graeff, **Rheinalstraße 3** folgendes:

- 1 5tonnen-Vomag-Lastwagen
- 2 Lastauto-Anhängerwagen
- 1 Zweirad-Kippwagen
- 1 22 PS. Lanz-Bulldogg.

Besichtigung 1/2 Stunde vor der Versteigerung.
Heinrich Seel, Auktionator, Q 4, 5
Telephon 52506.

Freiwillige Versteigerung

Freitag, den 26. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, hier gegen bare Zahlung im Auftrage freiwillig versteigern: 1 Hochstuhl mit Verkleidung mit laminiertem Scheitel, geeignet für Herren-Engländer.
12 784
Mannheim, den 23. Oktober 1928.
Hindemeyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. Okt. 1928, nachm. 3 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Warenkörbe, 2 Sofahefen, vier Schreibmaschinen, 2 Klaviers, 3 Büfets, ein Kleiderkasten u. versch. and. Möbel. Ferner an Ort u. Stelle: 1 großer Kofferkasten mit Telex. Mannheim, den 23. Okt. 1928.
12 782
H. Hindemeyer, Adv.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. Oktober 1928, nachm. 3 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Klavier, 4 Bücherregale, 3 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen, 2 Kanapees und verschied. Möbel.
12 785
Mannheim, den 24. Oktober 1928.
Hindemeyer, Gerichtsvollzieher-Kantler.

Ihr Bubi Wunderkopf wird bar!

Das ärztlich empfohlene Müllern des Haarses mit Dr. Müllers Haarschwund-Elizier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz und vermindert trübendes Korymben-Nervenstärkung. Mit oder ohne Fett. Packung RM. 1.50 in allen einschlägigen Geschäften zu haben, sonst bei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde L.

Müllern Sie Ihr Haar!

Elshorn-Apothek am Markt, H 1, 2-5, Luzonberg-Drogerie, am Bahnhof Luzonberg, Kruss & Richter, Drogenhandlg., Luisenring 14.

Vermietungen

Größere Lagerhallen

mit Bahnanschluss und Wasser am Industriehafen zu vermieten.
Angebote unter Z Q 103 an die Geschäftsstelle des Blattes 12466

4 Büroräume, große Lagerräume

auch für Podestbau geeignet, 2-3 Garagen nahe Luisenring, gleich zu vermieten. Angeb. unter Z U 22 an die Geschäftsstelle. 12 790

Schöner Laden

(Zweifellos) mit Wohnung zu vermieten.
Friedrichsplatz 14, 3 Treppen,
#5001
Telephon 225 18.

Büro

in besserer Zone der Altstadt (10. u. 11. St.) zu verm. Näh. #5127
Q 1, 4, 1 Treppen. Hauptstr. 37, V



Der bisherige Erfolg unserer

Perser-Teppich-Messe

ist ein Beweis unserer Billigkeit und Leistungsfähigkeit.

Unsere Preise sind so niedrig, daß **der Kauf eines Perser-Zimmerteppichs oder eines Verbindungs-Stückes keine Luxus-Anschaffung** mehr ist.

Besondere Gelegenheit:

Ein Posten **Mossul** ca. 100/165 cm zum Ausschuchen M. **120.-**

Besichtigung ohne Verbindlichkeit erbeten.

Gekaufte Stücke werden auf Wunsch bis Weihnachten gerne zurückgelegt.

Kunststraße N 4, 11/12 **Hochstetter** Friedrichsplatz 16 (nur Ausstellung)

Gegründet 1859

So klein dieses Ausnahme-Angebot ist
So groß sind die Preisvorteile

SCHÜRZEN

2 Gelegenheits-Posten

lumper-Schürze
aus höchst gewohnter, Cretonne, mittlere Größe 51804

Hausschürze
aus solid. Siemosen, verziert mit Tuche, mittlere Größe 51804

95

Pfg.

HIRSCHLAND
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Vermietungen

7 Zimmer und Küche
eine Treppe, gute Lage, zu vermieten. Angebote unter H H 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 772

3 Zimmer, Küche
Neubau Neubenheim, bis 1. Novbr. zu vermieten. Näheres #5100
Neubenheim, Wilhelmstraße 30, parterre.

Eleg. möbl. Herrenzim. u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht, Balkon, Telexb. — auch als Büro u. Schlafzimmer geeignet — preiswert zu vermieten. (Vd. auch mit voller Pension.)
Sodenheimerstraße 30, eine Treppe rechts, Telephon 297 15. #5105

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Anbecht, in Neubau, ruhige, freie Lage, klein, Baujahr, an ruhige Mieter zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
auf 1. November zu vermieten. #4970
Hilmarstraße 1, 11. 11, 3. Stod.

Zu vermieten: Halle Werkstatt
in Waldstraße 29, Gröden, bei Wenzler, U 4, 19. Tel. 213 70. #4975

Eckladen
mit 1 Zimmer beheizt, Regenerstraße, in Gröden, an jungen Regener oder Frankl. zu vermieten. #5129
Hilmarstraße, Carl-Henckels 11.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. #5058
W e s.
Kunzeustraße 37, V

Laden
nebst dazu gehörigem Nebenraum u. Keller in T 4, 18 oel. 10f. zu verm. El. Licht vorhanden. Näh. Bedingungen an ericon. T 4, 16, 3 Treppen.

Großer, neu herger. Laden mit Zimmer
u. Keller sofort zu vermieten, gute Lage, fonturrenlos. #5078
Neubenheim, Pantelstraße 25.

Am Tennisplatz
belle Lage, 1. Etage **1-3 Zimmer**
ant. möbliert, einzeln od. aufammen zu vermieten. Galtend für Wras, Bahnaral etc. Anfragen unter Z T Nr. 21 an die Geschäftsstelle. #5047

1 gr. leer. Zimmer
mit sep. Eingang zu verm. Zu ericon in der Geschäftsst. #5059

In gutem Hause
2-3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung abzugeben. Angebote unter A P 20 an die Geschäftsstelle. #4929

Einmalig

dieses Sonder-Angebot von verlockender Billigkeit

Wir hatten Gelegenheit, aus einem Fabriklager große Mengen

Kleider-Stoffe

weit unter Preis zu erwerben und lassen diese **enormen Vorteile** unserer Kundschaft voll und ganz zugute kommen. 13629

Es lohnt sich, schon an Weihnachten zu denken!

Ca. 100 cm breite

Zwirnpopeline 2 45 M.
reine Wolle, hervorragende Qualität, in vielen Modelfarben, Meter

Ein Posten 130 cm breite

Charmine 3 80 M.
reine Wolle, weichliebende Qualität, in viel. Modelfarben, hervorr. Ware Mtr.

Ein Posten 130 cm breite

reinwoll. Ripse 3 80 M.
dopp. gewirnt, nur in marine u. schwarz eine ganz besondere Gelegenheit Mtr.

Ein Posten 130 cm breite

Charmelaine 4 80 M.
in schönen Herostfarben, elegante, schwere Ware Meter

Die Sensation

Reinw. Rippe, 130 cm breit nur in blau und schwarz Mtr. 1 55 M.

Reinw. Rippe, 130 cm breit nur schwarz Mtr. 2 65 M.

K'sidene Crep de dine ca. 90 cm br., in groß. Fabrikart, Mtr. 1 55 M.

SAMSON & Co.

D1,1 am Paradeplatz **D1,1** gegenüber dem Kauthaus

Das großmoderne Etagegeschäft